



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

514 (4.11.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155768)

Abonnements 70 Pfg. monatlich, Dringenderlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postausschlag Nr. 3 42 pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 514.

Mannheim, Montag, 4. November 1912.

(Mittagsblatt.)

Der sinkende Halbmond.

Friedensnähe.

* Konstantinopel, 4. Nov. (Meldung des Reutersbureaus.) Die Pforte bittet die Mächte um ihre Mediation zur Einstellung der Feindseligkeiten und Einleitung von Friedensverhandlungen.

Die Schlacht von Zule Burgas-Wisa.

W. Wien, 3. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ bei der bulgarischen Armee meldet von gestern:

Die in der Schlacht von Zule Burgas-Wisa geschlagene türkische Armee setzt ihren Rückzug entsprechend den beiden Hauptkampfguppen im großen und ganzen auf zwei Linien, nämlich über Tschorlu und westlich von Saraj fort. Die nördliche Kolonne versuchte die Linie über Saraj auf Stranga, die südliche jene auf Tschataldscha zu gewinnen, um in den dortigen besetzten Stellungen nochmals einen Widerstand zu versuchen. Die unmittelbar nach dem Kampfe in voller Auflösung gestrichelten Truppen haben, durch das Eintreffen zweier türkischer Divisionen westlich Stranga und bei Kerlesloej unterstützt, sich teilweise zu sammeln begonnen. Die Bulgaren sind bestrebt, durch Vorstöße ihrer Vorposten über Saraj nach Stranga und Kerlesloej den Türken den Rückzug zu verlegen. Das Vorrücken der Bulgaren erlitt eine Verzögerung durch die Kämpfe im Waldgebiet südlich Wisa, es wird jedoch nach Zurückverfen der dort befindlichen türkischen Truppen mit größter Energie weiter fortgesetzt werden. Im Kampfe bei Zule Burgas wurde eine türkische Division von dem Gros der Armee nach Süden abgedrängt und zersprengt. Die Eisenbahnverbindung der Türkei nach Tschataldscha und mehreren anderen Stellen ist unterbrochen. Die Grausamkeiten, welche die Türken auf ihrem Rückzuge verübten, sind entsetzlich. Alle Dörfer werden niedergebrannt, alle Christen ermordet. Duzende von Frauenleichen findet man mit aufgeschlitzten Leibern. Raue menslich die anatolischen Rediffs haufen wie wilde Tiere.

* Sofia, 2. Nov. Der König besuchte gestern die Höhen von Jursch, von wo er das Schlachtfeld und die Adrianopel beherrschenden Forts betrachtete und begab sich dann zu den vorgeschobenen Stellungen, wo er von den Truppen begeistert begrüßt wurde. Bei der Durchfahrt hielt der königliche Jag in Mustafa Pascha. Der König begab sich in die Stadt, wo er einem vom bulgarischen Bischof anlässlich des Sieges von Zule Burgas gelebten Dankgottesdienst beiwohnte.

Der Rückzug auf die Tschataldscha-Linie.

* Sofia, 3. Nov. (B. B.) Unbestätigte Gerüchte besagen, Loguth Pascha sei mit einer Division auf der Höhe östlich von Saraj von den Bulgaren eingeschlossen worden. Er habe sich jedoch nach verzweifeltem Kampfe durchgeschlagen und auf Tschataldscha zurückgezogen.

* Konstantinopel, 4. Nov. (Amtlich.) Die türkische Armee ist genötigt, sich auf die Tschataldshalinie zurückzugeben.

Wird noch weiter gekämpft?

London, 4. Nov. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Daily Telegraph veröffentlicht heute eine Reihe von Berichten seiner kriegsberichterstattenden auf dem

Kriegstheater in Thrakien, aus denen hervorgeht, daß die türkische Ostarmee auf der Linie Seraj-Tchorlu noch immer stand hält und daß vorgestern, Samstag, den ganzen Tag über gekämpft wurde. Aber über das Ergebnis verlautet noch nichts. Ein Reuterstelegramm aus Sofia, das spät abends hier eintraf, gibt zu, daß noch weiter gekämpft wird und die Entscheidung noch keinesfalls gefallen sei, woraus also hervorgeht, daß die Berichte des Kriegsberichterstatters der „Reichspost“ aus der bulgarischen Hauptstadt übertrieben gewesen sind, wie der Daily Telegraph ausdrücklich bemerkt.

Aus einem Telegramm geht hervor, daß die türkische Armee, obwohl sie bei Zule Burgas geschlagen wurde, sich wenigstens auf dem rechten Flügel wieder sammeln konnte, und daß sie, von inzwischen eingetroffenen Verstärkungen unterstützt, weiterkämpft, während vorgestern hier eingetroffenen Telegrammen zufolge die türkische Ostarmee bereits hinter die letzte Verteidigungslinie Tschataldscha zurückgefallen sein soll, was der Wahrheit auf keinen Fall entspreche. Aber die Siegestelegramme, die in den letzten Tagen aus Konstantinopel in die Welt geschickt wurden, und die offizielle Marke trugen, stimmen, wie der Daily Telegraph aus der türkischen Hauptstadt mitteilt, garnicht von Ragim Pascha her. Sie sind offenbar gefälscht worden. Dagegen scheint es sicher zu sein, daß Ragim Pascha mittelmäßige Verstärkungen erhalten hat, die es ihm ermöglichen, den Bulgaren neuen Widerstand zu leisten.

Belagerung von Adrianopel.

* Konstantinopel, 2. Nov., 1 Uhr n. Aus Adrianopel eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß die Stadt in der Linie von Akhmar nördlich, von Kemal nordwestlich und von Ruzunk westlich von Adrianopel eingeschlossen ist. Es herrscht verhältnismäßige Ruhe. Es kam zu einem Zwischenfall, als gefangene bulgarische Flüchtlinge ausbrechen wollten. Die türkischen Truppen hinderten sie durch Gewehrfeuer an der Ausflucht ihres Vorhabens. Der österreichisch-ungarische Konsul hat Maßnahmen getroffen, um die österreichisch-ungarische und deutsche Kolonie im Notfall zu schützen. Es heißt, daß türkische Soldaten auf der Flucht die Geschäfte in Sokak geplündert hätten und daß ein türkischer General von seinen Soldaten mißhandelt wurde.

* Sofia, 3. Nov. (B. B.) Seit gestern früh wird Adrianopel beschossen. Es waren Gerüchte verbreitet, daß die Festung bereits kapituliert, die Gerüchte sind jedoch amtlich noch nicht bestätigt worden. Mehrere bulgarische Aeroplane umkreisten Adrianopel zwecks Rekonnozierung.

Die serbischen Kriegsoperationen.

* Belgrad, 3. Nov. (B. B.) Es verlautet, daß Jisa Woljeinac sich mit 15 000 Mann gegen den serbischen Truppen ergeben habe.

Einnahme von Prizrend.

* Wien, 3. Nov. (Telegramm unfrer Privatkorrespondenten.) Das „Freundenblatt“ veröffentlicht unter den Kriegsnachrichten folgende Notiz mit Ueberschrift: „Einnahme von Prizrend.“ Falls sich die aus Belgrad gemeldete Nachricht von der Einnahme Prizrends durch die serbischen Truppen bestätigen sollte, dürften letztere, wie angenommen werden

darf, das Ziel ihrer siegreichen Operationen gegen Belgrad erreicht haben. Weder militärische noch nationale Motive liegen dafür vor, daß das serbische Heer in die jenseits von Prizrend gelegenen, ausschließlich von Albanern bewohnten Gegenden, also in das unbesetzte Territorium eines anderen Balkanvolkes, eindringe.

* Belgrad, 3. Nov. (B. B.) Der König ist gestern Nachmittag mit dem Ministerpräsidenten Posisch in feierlicher Weise in Meslab eingezogen. Die Einnahme von Prizrend wird amtlich bestätigt.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

London, 4. Nov. (Von unfr. Lond. Bur.) Aus Antivari wird gemeldet, daß in Mit-Antivari gestern morgen eine furchtbare Explosion entstand. In einem großen Munitions- und Waffendepot in Mit-Antivari handelte ein Soldat an einer geladenen Granate, die er mit einem Hammer bearbeitete. Plötzlich explodierte diese und setzte das Gebäude in Brand, wobei nach und nach alle Munitionsvorräte explodierten. Im ganzen zählte man während zweier Stunden gegen 150 Zündschläge.

* Köln, 4. Nov. In der Explosion eines Munitionsdepots in Antivari meldet der Spezialkorrespondent der Köln. Zig., daß die Furcht vor weiterer Explosion gestern abend zu einer wahren Auswanderung der Bevölkerung führte. Die Häfen wurden geschlossen. Granatsplitter konnte man zu Duzenden auf der vom Hafen zur Altstadt führenden Straße auflesen. Ein eigentümliches Geschick hat einige in einem dem Munitionsdepot benachbarten Haus gefangen gehaltenen Mailboten betroffen. Sie sollten, da sie von den Montenegrinern mit Waffen ausgerüstet wurden und gegen diese gefochten hatten, wegen Verrat erschossen werden, und sind nunmehr dem Unglück zum Opfer gefallen. Nähere Erkundungen ergaben, daß der jüngst schon gemeldete Verrat, bei der die Division Lasowitsch 500 Tote und Verwundete hatte, von irregulären Truppen unter Vortäuschung einer Uebergabe und Hinführung einer weißen Flagge erfolgte.

Die Operationen der griechischen Armee.

Kapitulation von Preveza.

* Athen, 3. Nov. (B. B.) Es wird bekanntgegeben, daß die Stadt Preveza am Golf von Arta kapituliert.

* Athen, 3. Nov. General Sapunbaschi meldet Einzelheiten über die Besetzung der Preveza beherrschenden Höhen von Nicopolis. Danach begann der Angriff auf die türkische Armee, die in Preveza verschanzt war, heute Nacht 2 Uhr. Die Griechen eroberten die Höhen von Nicopolis und sprengten eine türkische Batterie in die Luft. Die türkischen Soldaten und Kochi Bozulu flüchteten und wurden von den Griechen verfolgt. Ein türkisches Torpedoboot hat den Golf von Arta beschossen. Die Griechen machten 40 Gefangene.

Der Vormarsch auf Saloniki.

* Konstantinopel, 2. Nov. (Von unfr. Privatkorrespondenten.) Während die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Thrakien erkennen lassen, daß dort dem Vordringen der Bulgaren Halt geboten wurde und daß allem Anscheine nach die Türken sogar Fortelle bei Wisa errungen haben, gilt die Lage Mazedoniens als hoffnungslos, nachdem das fünfte Korps durch die Serben bei Kumanowo vernichtend geschlagen und das zu Hilfe eilende sechste Korps von den Bulgaren besetzt ist. Die Trümmer beider Korps sind später infolge blinder Panik gestochen, wobei der Weg nach Salonik den Verbündeten offen liegt. Ingleich mit der Vernichtung der Warba-Sirumija-Armee wurde die den Griechen gegenüberstehende Armee be-

liegt, wobei am Mittwoch den Griechen keine irgendwie nennenswerte Streitkräfte entgegen gestellt werden konnten. Dazu kommt, daß die griechische Flotte bedeutende griechische Banden auf der Halbinsel Chalkidiki organisierte, deren Wachfeuer bereits auf den Höhen über Salonik zu sehen waren. Sie erwarteten allem Anscheine nach den Anmarsch der griechischen Armee, um in Salonik einzubringen. Dort sollen sehr beachtliche Kräfte herrschen. Verschiedene Morstaten verheben die Bevölkerung in Angst. Auch die europäische Kolonie befürchtet das Schlimmste und erwartet deshalb sehr häufig fremde Kriegsschiffe. Angeblich sind 30 000 Flüchtlinge aus Mazedonien in Salonik, meist Geliabel, von dem man Plünderungen befürchtet. Seit gestern Nacht sind hier wieder Regengüsse niedergegangen, die die Operationen in Thrakien erschweren dürften; doch ist die Stimmung gebessert.

Entsendung von Kriegsschiffen durch die Großmächte.

Deutschland.

W. Berlin, 3. Nov. Wie wir erfahren, erhielten die zur Zeit sich im Mittelmeer befindenden drei Kreuzer „Deris“, „Binea“ u. „Scher“ den Befehl, sich zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben. Außerdem ist die Entsendung zweier weiterer Kreuzer aus Kiel beabsichtigt.

* Kiel, 3. Nov. Der Panzerkreuzer „Göthe“ und der kleine Kreuzer „Preston“, welche gegenwärtig mit Uebernahme von Probant und Munition beschäftigt sind, werden, wie verlautet, bereit gemacht, um binnen 21 Stunden in See zu gehen.

England.

W. London, 3. Nov. Große Aufregung herrscht in Chatham infolge der Austellung zahlreicher Telegramme der Admiralität, durch die die auf Urlaub befindlichen Offiziere und Mannschaften an Bord der Schiffe zurückberufen werden.

W. London, 3. Nov. Ebenso wie für Chatham sind für die Häfen Devonport und Plymouth sämtliche Offiziere und Mannschaften der Schiffe vom Urlaub zurückgerufen worden. Die siebente Torpedozerstörer-Flottille und verschiedene andere Schiffe sollen am Sonntag und Montag von Devonport und die fünfte Zerstörerflottille am Montag von Plymouth abgehen. Man glaubt, daß sämtliche Schiffe nach dem nahen Osten bestimmt sind.

W. Portsmouth, 3. Nov. Eine Sondermeldung der „Evening News“ meldet, daß auf der sechsten Zerstörerflottille große Tätigkeit herrsche. Die Zerstörer seien bereit, in See zu gehen. Es verlautet, daß die Seeküste und die Offiziere an Bord berufen worden seien und daß die Flottille heute Nacht mit verschiebter Order abfahren werde.

London, 4. Nov. (Von unfr. Lond. Bur.) Spät abends veröffentlichte gestern die Admiralität eine Verlautbarung, in der es heißt, daß die gestern von der Presse verbreiteten Mitteilungen über eine Mobilisierung der englischen Flotte der Begründung entbehren. Es handelt sich nur um gewisse Maßnahmen, die man getroffen habe, um die Schiffe, welche keinen vollständigen Mannschaftsstand besitzen mit der vollen Zahl Besatzung zu versehen, was für die demnächst vorzunehmenden Übungen notwendig sei. Selbstverständlich glaubt hier niemand an die Richtigkeit dieses Dementis. Diese Maßnahme hat vielmehr, wie einige Blätter meinen, eine verzweifelte Notwendigkeit mit der angeblichen nur zur Probe erfolgten Mobilisierung russischer Truppen an der Westgrenze, die bekanntlich am demselben Tage

erfolgte, an dem der Krieg gegen die Türkei ausbrach.

Italien.

« Rom, 3. Nov. In Verbindung mit den Nachrichten von der Entsendung von Kriegsschiffen durch die Großmächte nach türkischen Häfen weiß die „Tribuna“ darauf hin, daß Italien im Ägäischen Meer durch die erste Division des zweiten Geschwaders, bestehend aus den Schiffen „Regina Margherita“, „Emanuele Filiberto“, „Amiraglio di Saint Bon“ und „Coatit“, unter dem Admiral Amaro Tasse vertreten ist.

Die Intervention der Mächte.

Die Rettung des europäischen Friedens.

« Wien, 3. Nov. Das „Fremdenblatt“ stellt fest, die allgemeine Auffassung der europäischen Mächte gehe dahin, daß die bedeutenden Interessen, welche Europa auf dem Balkan besitzt, nicht berührt werden dürfen. In diesem Sinne habe sich auch Sazonow unabweisend geäußert. Gerade auf dieser Auffassung beruhe aber der Wille aller Mächte zur Einmütigkeit und gemeinsamen Handeln, ein Wille, der sich selbstverständlich während der Dauer des Krieges noch nicht habe betätigen können. Die Balkanstaaten ließen erkennen, daß auch sie den ungehörigen Fortbestand der europäischen Interessen auf dem Balkan in Rechnung ziehen. Den vereinzelten bescheidenen Stimmen, die mit der in Europa vorherrschenden Friedensstimmung nicht im Einklang ständen, möchte das Blatt keine übermäßige Wichtigkeit beilegen. Es kann, so schließt das Blatt, der bestimmten Erwartung Raum gegeben werden, daß der Balkankrieg keine weiteren ernstlichen Komplikationen nach sich ziehen wird.

« Rom, 3. Nov. (B. B.) Der „Corriere d'Italia“ schreibt zum Besuch San Giulianos in Berlin, daß der Besuch, obgleich er nur als Höflichkeitssakt angesehen war, hinsichtlich der internationalen Lage besonders des Friedens, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben könne, insbesondere, da die Kabinette von Berlin und Rom seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten auf dem Balkan eine einträchtige (concordante) diplomatische Aktion verfolgt haben, um den Konflikt möglichst zu lokalisieren.

« Paris, 3. Nov. Der „Temps“ erklärt, die Balkanstaaten wüßten, daß ihre eventuelle Festsetzung in Salonik oder in einem Adriatischen in Wien Beurteilung hervorzurufen werde. Die Triple-Entente brachte dieser Eventualität eine günstige Stimmung entgegen, der Triple-Entente frage sich, ob er den Balkanstaaten gegenüber nicht irgendwelche Interessen zu vertreten haben werde, was bei einer Macht der Triple-Entente nicht der Fall sei. Das Blatt richtet dann an die Balkanstaaten die dringende Mahnung, in enger Fühlung zu bleiben und ihre im Frühjahr dieses Jahres getroffenen Vereinbarungen und die gegenwärtige Lage auszuhalten. Wenn ihnen dies gelänge, so werde ihre Verhandlungsfähigkeit eine zehnfach stärkere sein. Sie hätten einen glänzenden Erfolg errungen, aber das geringste Schwanken werde ihr Verderben werden.

Die Haltung Rumäniens.

« Sofia, 1. Nov. (Priv.-Tel.) Die Haltung Rumäniens bildet fortwährend der Gegenstand der Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Die Rede des Königs, sowie die Erklärung der Regierung haben erstere Erörterungen hervorgerufen. Es besteht sich jedoch mehr und mehr die Ansicht, daß Rumänien im eigenen Interesse die Freundschaft Bulgariens suchen müsse zur Annäherung an die Verbündeten und zum Anschluß an den europäischen Balkanbund.

Die türkischen Niederlagen, die „deutsche Schule“ und die Sozialdemokratie.

Die guten Freunde Deutschlands da und dort in der Welt (auch in — Colmar) können sich nicht genug tun in dem Bemühen, den türkischen Mißerfolg im gegenwärtigen Kriege dem deutschen System in die Schuhe zu schieben und dadurch mittelbar Deutschlands eigene Wehrkraft

zu diskreditieren. „Die France militaire“, die gewiß auch zu diesen guten Freunden gehört, konnte gleichwohl aus ihrem besseren Sachverständnis heraus nicht umhin, auf die Berechtigung des türkischen Offizierskorps durch politische Parteilagen hinzuweisen, ein Beweis, der, wenn er schon über die Türkei selbst hinausgreifen wollte, jedenfalls eher das französische als das deutsche Offizierskorps mit berührt. Den Gedanken des französischen Militärattachés führt nun ein Artikel der Neuen Züricher Ztg. weiter aus wie folgt:

Seit der türkischen Umwälzung ist das türkische Heer von Grund aus anders, aber freilich nicht besser geworden. Bestand es früher nur aus türkischen Mannschaften, die ein treffliches Soldatenmaterial darstellten, so sind infolge der neuen Verfassung die disziplinären Elemente aus dem Völkermischmasch des osmanischen Reiches eingereicht worden: Armenier, Juden, christliche Serben und Bulgaren, sodas die ursprüngliche Einheit der Truppe völlig verloren ging, zumal ein ansehnlicher Teil ohnehin nur höchst widerwillig seine Dienstpflicht erfüllte. Das schwerste und bedeutendste Element stellte das christliche dar, das schon in Friedenszeiten das Hauptkontingent der Jahresschlichtigen lieferte. Mit solcher Berechnung hat der Bulgarenzär Ferdinand den Krieg zu einem Kreuzung wider den Saltsmond gestempelt; das trug dazu bei, den inneren Zusammenhalt im feindlichen Heere noch mehr zu lockern. Die Kämpfe bei Kif Klisse haben gezeigt, wie gering die Widerstandskraft des innerlich schon so erschütterten Heeres war.

Fast noch verhängnisvoller erwies sich die Wirkung der Revolution auf das türkische Offizierskorps; früher streng abgeschlossen, pflichttreu, dem Befehl gehorchend und jeglicher Politik abhold, wurde es nun in den Wirbel politischer Intrigen und Machenschaften hineingezogen, dadurch seines Zusammengehörigkeitsgefühls beraubt und zugleich von dem Selbstgefühl erfüllt, in den inneren Kämpfen eine entscheidende Rolle zu spielen; hinter dieser Rolle traten die Aufgaben des Truppendienstes immer mehr zurück. Was konnten unter solchen Umständen die paar deutschen Instruktoren, die zudem nicht mehr von der entscheidenden Autorität des Sultans gestützt waren, Großes ausrichten? Feldmarschall von der Goltz erkannte gleich von Anfang an die Gefahr und warnte immer und immer wieder vor der politischen Betätigung der Offiziere, natürlich vergeblich. Aus Offizierskreisen gingen die Heftigsten wiederholenden Beschuldigungen hervor, die dem Sturz des jeweiligen Ministeriums galten. Der Sultan selbst war ja nur noch eine Schattenfigur. Jedem neuen Kabinett trat eine militärische Nebenregierung zur Seite; Manuszak und Kameradschaiten gingen darunter, wie man soldatisch sagt, vor die Hunde.

Ein solches Offizierskorps ist nicht mehr „deutsche Schule“, sondern das gerade Gegenteil davon, ein lehrreiches Beispiel von der gerüttelten Wirkung der Politik auf den Geist eines Heeres. Natürlich können solche organischen Veränderungen im Heereskörper nicht ohne Wirkung auf die äußere Führung bleiben. Wo die innere Einheit fehlt, geht auch die Stohkraft, der offensive Geist, der just das Wesen der „deutschen Schule“ ausmacht, verloren. Den Beweis davon haben die jüngsten Kämpfe ja geliefert.

Das gleiche Thema wird heute in einem sehr sachkundigen Aufsatz der „Köln. Ztg.“ behandelt. Aus dem sehr langen Artikel, der die größte Beachtung verdient, geben wir die Ergebnisse, die zum Teil recht überraschender Natur sind. Zunächst wird gegenüber dem Verfeinern der deutschen militärischen Schule auf Japan hin-

gewiesen. Deutsche Offiziere waren die Lehmeister der siegreichen Schüler. Auch die Bulgaren sind in gewissem Sinne bei uns in die Schule gegangen. Bulgarien hat zwar keine deutschen Lehmeister im Heere gehabt, aber es übernahm den geistigen Niederschlag, der in den Vorschriften sich bot, die bei uns erlassen wurden. Der bisherige Verlauf des Feldzugs zeigt, daß die bulgarische Armee sich mit dem Geiste rücksichtsloser Offensive, der fremden Beobachtern bei deutschen Manövern immer als besonderes Kennzeichen erschien, durchaus erfüllt hat. Seine Lehren konnte Molke jetzt verwirklicht sehen, die sorgsame Vorbereitung des Aufmarsches, die schnelle Durchführung des einmal gefassten Entschlusses, die Vereinigung möglichst großer Streitkräfte auf dem Schlachtfeld, die ausgeprobenene Betonung des Endziels der Niederwerfung der feindlichen Macht durch die Schlacht. Kein Schiffsbruch der „deutschen Schule“, sondern ein glänzender Triumph durch die überzeugende Gewalt der Tatsachen ist es, den die Ereignisse der letzten vierzehn Tage darbieten, ohne daß es sich um deutsche Lehrer und bulgarische Schüler in dem engen Sinn handelt. Die klugen, kalten Rechner in Sofia übernahmen das Gute, wo sie es fanden, und sie fanden es in Deutschland.

In dem Aufsatz der „Köln. Ztg.“ wird des weiteren dann nachgewiesen, daß die deutschen Offiziere, die im türkischen Heere wirkten, unter dem Regime Abdul Hamids auf Schritt und Tritt gehindert wurden, eine erprobliche Wirksamkeit zu entfalten. Dann kam der Umsturz, der den Absolutismus wegsetzte. Wie gestaltete sich nun die Wirksamkeit der deutschen Instruktoren?

Die Bewegung war eingeleitet worden durch Offiziere, die in Deutschland sich eine höhere Berufsbildung angeeignet hatten und durch die Schwäche des alten Systems ihr Vaterland aus der Schwere befreit haben. Ihr Nationalgefühl war im Innersten verletzt durch das dauernde Eingreifen der Mächte in die Angelegenheiten der Türkei, und die einzige Rettung schien die Beseitigung der bisherigen Machtgeber zu sein. Ein geheimer Wunsch einigte alle jüngeren Offiziere, und ein Ansehens an die regierungsfremdlichen Kreise unter den Mohammedanern wie den Christen wurde gesucht und gefunden. Einzelne der Führer waren sich klar darüber, daß diese politische Betätigung des Offizierskorps eine große Gefahr für die Manneszucht im Heere ausmachen müßte, sie glaubten aber, daß das Wohl des Vaterlandes allen anderen Rücksichten voranziege. Sobald die Jungtürken aus Ruher gekommen waren, stiegen sie mit größtem Eifer an die Reorganisation der Armee. Es wurden deutsche Offiziere berufen, die diesmal nicht von der Truppe ferngehalten werden sollten, und nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Provinzen mit der Aufstellung von Muster-Regimentern betraut wurden. Einige zwanzig Herren traten in den türkischen Dienst und machten sich mit Eifer an die Lösung der Aufgabe, die ihnen gestellt war. Die 4 Jahre, die seitdem verstrichen sind, waren einer erfolgreichen Arbeit nicht gänzlich. Es zeigte sich zunächst, daß eigentlich auf allen Gebieten der Heeresverwaltung ganz neue Grundlagen gelegt werden mußten, dazu kamen Aufstände im Inneren in Arabien und Albanien, und schließlich der Krieg mit Italien, so daß der gewünschte planmäßige und zielbewusste Fortschritt gebremst wurde. Als gefährlichster Gegner aber zeigte sich das Einbringen der Politik in das Offizierskorps, das die Manneszucht untergrub und an die Stelle der Kameradschaft die Jagdbürglichkeit zu den Parteien setzte. Während die Balkanstaaten ihre Heere vergrößerten, ausbauten und ausludten, verlor das türkische Offizierskorps seine Zeit in politischen Händeln, die ihm wichtiger waren als die ernste strenge Erfüllung der dienlichen Pflichten. Ungehört verhallen die Mahnungen, die General Mahmud Schemsi als Kriegsminister und der frühere Lehrer Marichell von der Goltz an die

Offiziere richteten. An und für sich sind vier Jahre ein äußerst geringer Zeitraum, wenn es sich um die Reorganisation einer großen Armee handelt, und einige zwanzig Instruktoren vermögen nicht, einen völligen Wandel zu erzielen, wenn sie nicht von den Offizieren mit vollster Hingabe unterstützt werden. Es wäre ein Unrecht, wenn man nicht hervorheben wollte, daß eine Reihe von türkischen Offizieren sich nur ihrem Dienst gewidmet und alle Kraft eingesetzt haben, um ihre Truppe nach den Anforderungen der Gegenwart auszubilden und von der Anwesenheit der deutschen Instruktoren Nutzen zu ziehen. Ihr Einfluß reichte jedoch nicht weit genug, um die ganze Armee zu ergreifen. Für den unbefangenen Beobachter muß es also heißen: „Nicht wegen der Arbeit der deutschen Instruktoren, sondern trotz ihrer Arbeit ist die Türkei geschlagen worden.“

Des weiteren wird in dem Aufsatz der „Köln. Ztg.“ der Nachweis erbracht, daß der Höchstkommandierende Rasim Pascha kein Schüler der Deutschen ist, sondern seine Ausbildung in St. Cyr erhielt. Was endlich die angebliche Ueberlegenheit der Schneider-Kreuz-Kanonen über die Kruppischen Geschütze betrifft, so wird mit Recht darauf hingewiesen, daß es nicht die Waffe allein ist, die entscheidet, sondern ihr Träger. In allen war es eine Zeit des Uebergangs, und die Geschichte lehrt, daß solche Zeiten für Staaten, Völker und Heere die gefährlichsten sind. Der „Köln.“ dieser Wahrheit nicht verschließt, der kann nicht behaupten, daß die Türken geschlagen worden sind, weil sie Kruppische Geschütze hatten. Sie wären, wie die Dinge lagen, auch besiegt worden, wenn ihre Batterien nur aus Krupp-Kanonen zusammengesetzt gewesen wären.

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der „Vorwärts“ ist natürlich durchaus der Meinung jener englischen und französischen Blätter, die im Zusammenbruch der Türkei eine Niederlage des deutschen Militarismus sehen. Er stellt die Vorkerterklärung unseres militärischen Systems seinen gläubigen Lesern als erwiesen hin. Daß diese Bestimmung Wasser auf die Mühlen der deutschfeindlichen Elemente treibt, die nach Kräften auf einen großen Zusammenstoß hinarbeiten, ist dem führenden deutschen Sozialistenblatt gleichgültig, wenn es nur für seine Wählerkreise neue Waffen gewinnen kann.

Seute abend findet hier in Mannheim eine sozialdemokratische Versammlung statt, die das große Problem Krieg und Friede sachkundig werten will. Wie wir hören, soll in ihr ein energischer Protest gegen das hochverräterische Treiben des „Vorwärts“ erhoben werden, der mit seiner Gerabefugung des deutschen Militarismus unseren Segnern geradezu einen Anreiz gebe, über Deutschland herzufallen. In weiteren will diese Mannheimer sozialdemokratische Versammlung in der Kriegsfrage eine Stellung einnehmen, wie gestern der Kongreß der sozialistischen Partei Frankreichs; dieser nahm eine Tagesordnung an, in der das Einberufen der Arbeiter aller Länder und die Notwendigkeit zu einer durchaus friedlichen äußeren Politik betont wird, einer Politik, die jedoch entschlossen ist, die nationale Unabhängigkeit gegen jeden Angriff zu verteidigen. Da Deutschland frei ist von allen aggressiven Absichten und gerade wieder in der Balkankrise nach allen Seiten mächtigen Einfluß geübt hat, sich genau auf der Linie der von den französischen Sozialisten gutgeheißenen friedlichen Politik bewegt, die aber gestützt auf ein starkes Heer und eine mächtige Flotte jeden Angriff auf die nationale Unabhängigkeit abzuwehren bereit ist, so will die heute in Mannheim tagende sozialdemokratische Ver-

Seuiletton.

Groß. Sad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Wetterleuchten.

von August Strindberg.

Wetterleuchten... ein vorüberziehendes Gewitter... Ein geeigneter Regen, der alle Schwüle nimmt... Es läßt sich auf — milder Mondschein, doppelt mit Erquickung fallend. Die Zeit der hellen Sommerabende zieht dahin... es wird Herbst... Es ist nicht mehr Strindberg, der faustische, der Prometheus, nicht mehr Strindberg, der zügellose Wanderer, Glücks- und Gottesfuchter, nicht mehr Strindberg, der homo deus mit dem „weithinleuchtenden Selbstgefühl“, der bekannnt sich als „Ausnahmensein“, als eine neue Kraft, als ein „Arbeits“ zu fühlen. Es ist Strindberg, der angesichts der Titanen-Katastrophe, mit der tödlichen Krankheit kämpfend, sich aus Mavien hebt und spielt: Räuber zu Dir, mein Gott... Der Sieger, der genug gefiegt hat und von allem Besess sein will, auch von den schönsten Erinnerungen.

Auf dem Wege „nach Damaskus“ sagt die Witwe: Wirst Du nie müde zu fragen? — Der Held antwortet: Nein, nie! Ich verlange noch

Nicht! Und sie: Sehe und lache denn! Und Friede sei mit Dir!

Im „Wetterleuchten“ aber kommt ein Alter (der Skonditor), dem das Leben kein Glück in den Schoß warf, nur Entfugung aufbündelte, und spricht: Wir Alten lieben die Dämmerung; sie verbirgt so viel Mängel bei uns und bei anderen... Und der Held dieses Leben- und erbenschweren Spieles spricht als sein letztes Wort: Jetzt ist es Herbst! Das ist unsere Jahreszeit, ihr Alten! Die Dämmerung beginnt, aber der Verstand kommt und leuchtet mit der Blendlaterne, daß man keine Ferwege geht. Und in diesen Worten ist der Jubel dessen, der überwunden hat, und das Glück dessen, der erlöst ist.

Den Sucher begleitet der bangende, zweisehnde Wunsch der Mutter, daß Friede mit ihm sein möge. Der im „Wetterleuchten“ überwunden hat, hat den Frieden gefunden, aber es ist der Frieden des Herbstes und der Dämmerung, der leid- und freudeelösten Vere, auch die schönen Erinnerungen sind gestorben.

Man kann an dem dramatischen Kunstwerk manches tadeln — ein Dramatiker großen Stiles ist Strindberg wohl nie gewesen. Aber man sollte das „Wetterleuchten“ gar nicht zuerst mit dem Maßstab des Dramas werten. Man sollte es genießen als den Epilog zu diesem großen Lebenskampf des großen modernen Menschen, des „faustischen Europäers“ unserer Zeit, der August Strindberg hier, in Schweden geboren war und die Welt mit seinen Ringen erschütterte

und aufrüttelte und das 19. Jahrhundert zu seiner Weisheit emporhob. Und so gesehen bietet freilich diese kurze und doch so weite Dichtung einen unendlich feierlichen, wehmütig erhabenen Genuß.

Es lebt in ihr noch einmal auf der leidenschaftlichen, jolze, zu den steilen Gipfeln emporstürmende Lebenskämpf August Strindbergs, der Kampf dieser bis zur Maßlosigkeit und bis zur Eitelkeit selbständigen Natur, die sie einen Despoten nannten, des Tyrannen, der sich unablässig gegen „Verschwörungen“ zu wehren hatte, dessen Selbständigkeit den Haß aller erregte, und es lebt auf der Kampf dieses männlichen Mannes gegen das Weib, den Weibstypus der mangouse d'homme, die d. Mann selbstisch ausraubt und ihm nur Haß gibt, den eigenen Haß und den Haß der anderen, die sie um sich sammelt gegen ihn, der „Noben, Groden, Häßlichen, Dummen“, die für die anderen, die sie zu seinen Feinden macht, die „Feint, Lebenswürdige, Schöne, Geistreiche“ ist. Und der Kampf geht aus ohne Niederlage und ohne Sieg. Es gibt nur noch die Befreiung — ins Leere, in den Herbst, in die Dämmerung; auch alles Schöne, das er noch beobachtet, ist ausgelöscht und es ist nichts mehr da. Es wird leer in der Wohnung seiner Seele, wie nach einem Umzug. Der Kämpfer ist des Kampfes müde, der doch keine Ergebnisse hat, alles ordnet sich besser, wenn man es nicht durch Eingreifen verdirrt. Das ist der letzte Weisheit Schluß dieses ruhelosen Kämpfers, der ein ganzes Leben hindurch immer

eingegriffen hatte, immer verwirrt hatte und immer hatte verwirren wollen.

Der alte Herr des „Wetterleuchten“ hatte mit 50 Jahren geheiratet, eine der mangouse d'homme, die Strindberg unendliche Qualen geschaffen. Er trennt sich von ihr, als er sieht, daß er zu alt für sie geworden. Sie aber hat ihn gemordet, im Bunde mit allen denen, die sie zu Feinden seiner selbstüberwachten Natur zu machen gewußt hat. Nun lebt er still und einsam und fern dem Getriebe, in der Ruhe des Alters, das so schön ist, da man nicht mehr so weit vom Ziele hat. Er hat seinen Wücherabschluß mit Leben und Menschen gemacht und angefangen für die Reise zu packen. Es ist Einsamkeit um ihn, die nicht besonders schön sein mag. Aber wenn niemand mehr Ansprüche an uns stellt, dann hat man die Freiheit erlangen, nach eigener Wahl leben zu können. Er ist an jenem Alter angelangt, wo sich nichts mehr verändert, alles stehen bleibt... und doch geht's vorwärts wie der Schlitten auf einem Abhang... So aber fast der alte Herr seine Einsamkeit in Worte, die uns so wunderbar zeigen, wie Strindbergs seine Empfindlichkeit das Leben durch und durch fühlte.

Und so ist es ruhig... Keine Liebe, keine Freunde, nur etwas Gesellschaft in der Einsamkeit; da werden die Menschen Menschen, ohne ein Recht auf unsere Gefühle und Sympathien zu beanspruchen! Dann löst man sich wie ein alter Fahn und fällt herab, ohne Schmerz und Sehnsucht zu denksuchen. Aufse zum Beispiel,

sammlung nach dem patriotischen Beispiel ihrer französischen Genossen mit dem Protest gegen das erbärmliche, die Feinde ins Vaterland lockende Treiben des Vorwärts eine Billigung der deutschen auswärtigen Politik verbinden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. November 1912.

Der Fall Grünwald vor der Strafkammer.

Vor der Strafkammer wurde am Samstag der Prozess gegen den Rechtsanwalt Karl Grünwald und seinen Schreibgehilfen Emil Zimmermann zu Ende geführt. Der Anklage zur Verhandlung war wieder sehr stark. Am Donnerstagabend wurde, wie mitgeteilt, die Verhandlung auf Samstag nachmittag vertagt und am Freitag in Baden-Baden der dort sich aufhaltende Verfasser des in Frage kommenden Patentes, Ingenieur Räder, kommissarisch einbernommen. Mit der Verlesung dieser Anklage wurde die Sitzung eröffnet. Beide war vom Pressefoto aus kaum ein Wort zu verstehen.

Während der Rede des Staatsanwalts gab es an der Saalkante einen Röhrenden Aufruf. Der Entlastungszeuge Kaufmann S. Burbaum jr. versuchte in den Saal einzudringen, obwohl dieser, da der Zuschauerraum besetzt war, schon abgeperrt war. Er schwang ein beschriebenes Stück Papier in den Händen, das er dem Vorlesenden vorlegen wollte, doch drängte ihn der Gerichtsdiener wieder hinaus.

Nach einer kurzen Erklärung des Verteidigers, Rechtsanwalt Wewel, zu dieser Anklage, erzielte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmitt, dem Vertreter der Anklage

Affessor Geiser

das Wort zur Begründung der Anklage. Er führte u. a. aus: Nach der Beweisaufnahme ist anzunehmen, daß die Angaben des Angeklagten Zimmermann den Tatsachen entsprechen. Grünwald hat sich in ein freundschaftliches Verhältnis zu Zimmermann gesetzt und mit ihm Wirtschaften besetzt, um ihn an sich zu fetten und ihn für seine Zwecke zu benutzen. Grünwald hatte das allergrößte Interesse an dem Patent, während Zimmermann erst von Grünwald von ihm erfuhr. Ganz ungläubig ist, daß Zimmermann von sich aus die Sache in die Hand genommen habe. Rechtsanwalt Dr. Weingart hat gemerkt, daß zwischen den beiden ein Einverständnis herrsche und beide auf dasselbe Ziel hinarbeiteten. In seiner Gegenwart sollte Grünwald durch Suggestivfragen aus Zimmermann heraus, was er wollte. Zimmermann ist immer wieder hinter dem Vorhang verschwunden, um sich Platz zu erkönnen. Jedenfalls war Zimmermann ein sehr gelehriger Schüler Grünwalds; denn er hat zeitweise versucht, hinter dem Rücken Grünwalds zusammen mit Schwesinger diesen Millionengewinn einzuschleusen; er hat allerdings wieder davon abgesehen und war wieder für das Interesse Grünwalds tätig. Die beiden Angeklagten haben in bewuß-

tem und gewollten Zusammenwirken diesen Schwindel ausgeführt. Sie haben die gefälschten Telegramme angefertigt und beide Händel ging dahin, Kapitalisten einen Millionengewinn zu entlocken. Er beantragte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit solche Verbrechen empfindliche Gefängnisstrafen und zwar gegen Grünwald eine solche von nicht unter einem Jahre, gegen Zimmermann eine solche von nicht unter 9 Monaten.

Der Verteidiger des Angeklagten Grünwald, Rechtsanwalt Wewel,

wies darauf hin, daß sein Klient eines gemeinen Vergehens beschuldigt werde. Die Anklage sei wesentlich zusammengeschmolzen. Zuerst sei der Angeklagte der Untreue zum Nachteil seiner Gesellschaft beschuldigt worden. Der Angeklagte hat bis zum heutigen Tage immer die gleichen Angaben gemacht. Anders der Angeklagte Zimmermann, der unter dem Druck der Beweise schließlich zugab, daß er die Telegramme gefälscht habe. Weil Zimmermann weiß, daß er seiner Strafe nicht entgehen kann, sucht er sich mildernde Umstände zu verschaffen, indem er sagt, er sei durch Grünwald zu der Fälschung veranlaßt worden. Er hofft damit sein Strafmaß beeinflussen zu können. Die Geschichte von dem angeklagten Schwindel ist ein Moment, das meinen Klienten unbedingt entlocken muß. Das peinliche Gespräch, das Zimmermann nach seiner Rückkehr vom Staatsanwalt mit Grünwald gehabt haben will, kann nicht stattgefunden haben, denn der Zeuge Buchegger hat und behauptet, daß er an dem betreffenden Abend bei Grünwald war. Durch das mit Max unterzeichnete Telegramm suchte Zimmermann die angebliche Wissenschaft von dem Konfession mit Grünwald abzuwälzen. Erst ganz allmählich ist der Angeklagte dazu gekommen, Grünwald als den Anstifter zu bezeichnen. Erst sprach er im allgemeinen von „Leuten“. Es ist unmöglich, daß man diesem Mann glauben kann, so geschickt und so beharrlich er sich verteidigt. Von den Zeugen traut niemand dem Angeklagten Grünwald eine derartige Tat zu. Sie alle sind der Meinung, daß er guten Standes gewesen sei. Mit Entschiedenheit wies es der alte Herr Burbaum von sich, daß er den Angeklagten eines solchen Verbrechens für schuldig halte.

Das hohe Gericht glaubten alle: Räder, Oberwald, Rechtsanwalt Schmitt, Reiche und die Andern; warum sollte Grünwald nicht daran glauben? Was man will, das glaubt man gern. Bei der Tragödie in Heidelberg hat Zimmermann nicht nur die andern Beteiligten, sondern auch Grünwald gränlich an der Nase herumgeführt. Ich lasse es dahingestellt, ob ein Konfession besteht oder nicht; ich persönlich glaube nicht daran, aber der junge Zimmermann hat alle an der Nase herumgeführt. Er hat und heute Proben davon gegeben, wie trefflich er es versteht, ausweichende Antworten zu geben. Schwesinger und Zimmermann schlossen am 4. August einen Gesellschaftsvertrag ab, um ohne Wissen Grünwalds Anteile zu erwerben. Zimmermann läßt sich von Schwesinger 3000 M. für Verhältnisse um ein Vermögensdarlehen versprechen, erhält 3000 Mark, um von Räder 5 Proz. Anteile zu kaufen, die 5000 Mark kosten. Statt 3000 Mark bezahlt er nur 3000, sieht also 1000 M. in die Tasche und hat von

den 5 Proz. die Hälfte völlig frei. Ein ebenfalls verblüffendes wie rentables Vorgehen. Zimmermann ist nicht der harmlose, willensschwache Mann, als der er erscheinen möchte, er ist ein durchaus gerissener, raffinierter Geschäftsmann, wenn es darum geht, Geld zu erwerben. Der Zeuge Räder hat uns geschildert, wie realistisch ihn Zimmermann von einer Zusammenkunft mit dem Konfession erzählt habe. Die Engländer seien so außer sich gewesen, daß sie ihm die Segelgläser nachwarfen und er sie in Düsseldorf aufsuchte, um sie zu beruhigen. Grünwald hat keine Anteile verkauft, er hat nicht betrogen und auch keine Telegramme gefälscht. Der Verteidiger schließt mit dem Antrag auf Freisprechung.

Der Verteidiger des Angeklagten Zimmermann, H.-A. Dr. Köhler, meinte, die darme Geschichte habe in ganz Deutschland Aufsehen gemacht, mehr als sie verdient. Unter dem suggestiven Einflusse Grünwalds habe sein Klient ein wahres Liebesopfer angeschlossen und gelogen, daß die Balken sich bogen, aber von dem Moment an, wo er die Wahrheit sagte, sei ihm kein einziger Widerspruch mehr begegnet. Herr Grünwald suche sich natürlich zu retten, aber das sei ein Kampf gegen Windmühlen. Eine Betrugsabsicht lag bei meinem Klienten nicht vor, das ergibt sich aus seinem ganzen Verhalten. Es bleibt um die rechtliche Seite laß abzumachen, nur die Fälschung.

Nach der Anklage des Reichsgerichts steht auch ein Telegramm, das nur mit Max, Moritz oder Laura unterschrieben ist, wenn davon Gebrauch gemacht wird, eine Fälschung dar. Mein Klient hat sich nicht einwandfrei benommen, aber formell stelle ich den Antrag auf Freisprechung. Vielleicht wäre es den Angeklagten gelungen, Mannheimer Bürger zu rufen, wenn ihr Patent offenbart bekommen hätte, aber bis dahin hatte es noch gute Wege. Der Angeklagte Zimmermann ist ein willensstarker Mensch, und einen solchen habe ich eben Grünwald herausgeschickt, um das Geschäft durch ihn betreiben zu lassen. Das ist eine Handlungsdeweise, die gegen Herrn Grünwald schwer in die Waagschale fallen muß. Herr Grünwald hat den jungen Mann vollständig beherrscht. Er wollte sich die Million und die 20000 als Appendix in die Tasche stecken und stellt sich jetzt so unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Es ist wirklich ein starkes Stück, dann zu behaupten, daß man von nichts weiß. Ich das so leicht glaublich, daß ein junger Mann, der im Cafe Klumpenmacher sitzt, dort ohne weiteres von einem Engländer angesprochen und mit ihm über die Gründung verhandelt wird. Das stärkte aber ist die Heidelberger Komödie. Und dabei will der Anwalt Grünwald den besten Klappen gehabt haben. Er mußte sich doch sagen, daß einmal die Katastrophe kommen würde. Ca. bonum? muß man da doch fragen. Nach klarer Kritik an den Reugen Schwesinger und Burbaum jr. wendet sich der Verteidiger der Trübsener Begegnung zu und meint, Räder habe ja kein schlechtes Gedächtnis gemacht, er habe bare 18000 Mark empfangen. Grünwald verfuhr nach dem Rezepte Wallensteins, der ja auch nichts Schriftliches aus der Hand gegeben habe, um frei weggehen zu können. Dr. Köhler schloß mit dem Antrage, gegen seinen Klienten eine ganz kleine Strafe auszusprechen und diese durch die Untersuchungsakte für verblüßt zu erklären.

Grünwald selbst erklärte als letztes Wort, er könne sich nur auf das berufen, was er in der Voruntersuchung und hier gesagt habe.

Das Urteil

wurde nach halbständiger Beratung um 7 Uhr verkündet. Es lautete gegen Grünwald auf 9 Monate Gefängnis unter Aufsicht von 1 Monat der Untersuchungsanstalt, gegen Zimmermann auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate der Untersuchungsanstalt. Das Urteil stützt sich, so heißt es in den Entscheidungsgründen, im wesentlichen auf die Erklärungen des Angeklagten Zimmermann, andererseits wäre das ganze Verhalten Grünwalds nicht verständlich, wenn die Angaben Zimmermanns nicht der Wahrheit entsprächen. Freigesprochen wurde Zimmermann bezüglich der Vermögensschädigung. Der Urheber des Vergehens war Angehöriger eines angesehenen Standes. Er hat sich als eine bleiche Ständes unwürdige Persönlichkeit erwiesen.

* **Postfrankierungsmaschine.** Auf die Eingabe wegen Vereinfachung gewisser Briefkästen, die sich nach Mitteilung einer Firma beim Betrieb der im hiesigen Hauptpostamt angefertigten Postfrankierungsmaschine ergeben hatten, erhielt die Kammer vom Reichspostamt nachstehenden Bescheid: Es ist zuzufassen, daß Briefumschläge nach Art des vorgelegten Muster sich zur Verwendung mit der Frankier- und Stempelmaschine nicht eignen, weil der in den Umschlag eingelebte, beim Verschließen mehrfach gestrichelte Metallstreifen die Sendung am Durchgange durch die Maschine hindert und die Maschine beschädigen würde. Die Maschine so umzubauen, daß sie auch Sendungen der erwähnten Art fähig ist zu frankieren, ist vorläufig technisch nicht ausführbar. Beweise von der Bauart abhängige Voraussetzungen der Verpackung sind auch bei jeder anderen Maschine zu beachten. Im übrigen wird diesbezüglich auf weitere Vervollständigung der Maschine Bedacht genommen werden. Der Zweck des vorgelegten Umschlages, das Verschließen von Postkarten, kleinen Briefen usw., zu verhindern, läßt sich einfacher dadurch erreichen, daß die Umschläge mit einstellbarer Ringe versehen werden. Mit Ringverschluss versehenen Druckaufschlagmaschinen frankiert und stempelt die Maschine anstandslos. Die Aufstellung von Frankierpostmaschinen, wie sie bei einigen bayerischen Postanstalten benutzt werden, hätte zur Voraussetzung, daß die Vorschriften über die Frankierung der Sendungen mit Postmarken geändert werden. Das ist aber nach dem Feststehen mit der Freistempelung gemachten Erfahrungen diesbezüglich nicht bedenklich. Dazu kommt, daß die Freistempelung für den Weltpostvereinsverkehr angeschlossen ist, da nach Artikel 11 des Weltpostvertrags die Sendungen mit Postwertzeichen frankiert werden müssen. Die in Bayern denmalige Frankierpostmaschine kann daher nur zur Frankierung der Briefsendungen des inneren deutschen Verkehrs verwendet werden. Eine derartige Beschränkung besteht für die in Mannheim angefertigten Frankier- und Stempelmaschine nicht. Sie arbeitet auch im übrigen befriedigend. Bei den von der Sendelastkammer erwähnten Unregelmäßigkeiten handelt es sich nach den Feststellungen der Reichsleitung des Herrn Gebraich bedarf keiner erneuten Besprechung. Abweichungen von den früheren Stellungen und Bewegungen erklären sich daraus, daß Siegfried wie Bräunliche manche Einzelheiten anders wahrnahm, und welche benannte Regisseur würde Änderungen dieser Art nicht ohne Freiheit geben. So lange sie den Kaufvertrag keine Gewalt antun! Auch Herr Gebraich's veränderte neuerdings Bräunlicher, welcher Siegfried's Schmeichelei und Bräunlichens Gesang, der so ruhig und mächtig in der Luft anhebt („Wahlgewinn...“) Beweise sind. Das Orchester folgte seinem Führer in lobenswerter Form und lot des Schönen viel. Neuerdings haben wir auch zwei Partien, so daß wie solche Werke Wagner's im Original hören. Im dritten Akte des Siegfried gab es besonders schöne, neue Klänge, die man hören kann. Die beiden Partien zu dem bekannten Bräunlichens und den Holzschlägen ein ganz anders Gegenstück bieten, als eine einzelne Partie, die überdies nur eine Art Arrangement geben kann. Folgen die hiesigen, daß Herr Gebraich's Legung eine neue, ganz produktive Klänge aufweist, welche Partie spielte und daß der neue Hofkapellmeister geschickt schiederte, so haben wir einen dementsprechenden Fortschritt registriert.

ein junges, hübsches Mädchen, läßt mir behagen ein, wenn ich sie ansehe, wie ein Kunstwerk, das man nicht zu besitzen wünscht; nichts führt unser Verhältnis! Mein Bruder und ich verstehen wie zwei alte Weisen, die sich nie zu nahe kommen oder allzu vertraulich werden. Indem man sich den Menschen gegenüber neutral verhält, hält man eine gewisse Entfernung, und aus der Entfernung nehmen wir uns besser aus. Mit einem Wort, ich bin zufrieden mit meinem Alter und seiner stillen Ruhe."

Und dann giebt noch einmal ein Gewitter herauf, aber es bleibt ein fernes Gewitter, ein Wetterleuchten. Die Frau, die ihn gemordet hat und die dann in eine uneheliche Ehe mit einem Abenteuerer hineingetauscht ist, tritt noch einmal in sein Leben, verwirrend, störend, gefährlich, und es droht, daß sie noch einmal Herrin über sein Leben werde. Aber der Blick geht schnell und verflüchtigt eben so schnell. Und nicht das Weib steigt, der Mann, der noch den Triumph über seine Genserin erlebt, daß sie Qualen der Eifersucht erduldet. Es gibt noch eine rührende Begebenheit in der Welt. Schnell wie sie wieder aufgetaucht, verdrängt Gerda wieder, sie wird, auch von dem Abenteuerer verlassen, in die Berge zur Mutter gehen mit dem Kind und dort in einem guten Heim sein. In der Wohnung aber, die sie in Qual und Not mit dem Abenteuerer bewohnt, mit den roten immer herabgelassenen Gardinen, hinter denen man blutige Dramen probte, wird das Licht ausgelöscht und werden die Vorhänge heruntergelassen. Auf der Straße aber wird die erste Laterne angezündet: der Herbst kommt, die Jahreszeit der Alten. Die Zeit der Dämmerungen ist da, die Befreiung. Es hat sich alles geordnet. Die Deere des Friedens kommt, die auch die schönen Erinnerungen nicht mehr stören...

Das ist Strindbergs Epilog, des großen, selbstbewußten Kämpfers, der schließlich nur noch hinnehmen oder nicht mehr zurückschlagen kann, der die Weisheit liebt, daß man unantastbar bleibt, wenn man sich nicht einläßt, der die Angst hat, die „Aufgabe noch einmal durchnehmen zu müssen“. Als Epilog müssen wir die Dichtung werden und genießen, als ein

lehtes, von unendlicher Behmut und herbstlicher Stimmung durchzittertes Altersbestimmnis. Aber auch der große, schmernde, durchdringende, gehaltende Künstler gibt uns unendlich viel, nicht nur der Mensch, der das letzte resignierte Kapitel seiner Lebensbeichte schreibt. Mit wie einzig gestaltender Kraft ist im ersten Akt die Schwärze vor dem heranziehenden Gewitter gemalt, daß sie sich mit lächelnden Mund auf unsere Herzen legt, und im zweiten Akte die Herbststimmung mit einem Reichtum empfindungsreicher Worte, das leise, wehmütige Nachschwingen und Nachklängen verschollener Leidenschaften und Kämpfe. Dramatisch im eigentlichen Sinne ist die Dichtung ja nicht. Aber stimmungsgefüllt, empfindungsreich ist sie in einem überwältigenden Maße. Eine große, von tiefer Symbolik durchleuchtete, von unendlicher feinstiller Feinfühligkeit durchzitterte, von starker Erfassung der verborgenen seelischen Ströme getragene Symphonie auf die Sehnsucht nach der Ruhe des Alters. Es fehlt eine scharf gestaltende dramatische Charakteristik, aber er gibt eine unendliche Fülle seelischer Offenbarungen, menschlicher Töne und Empfindungen aus der Tiefe.

Wir dürfen es Reiter danken, daß er dieses Werk auf die Bühne brachte, wenn er auch nicht ganz so glücklich in der Wiederverzierung der Stimmung war, wie in Noetzelings Eindringling. Im großen und ganzen aber wehte uns doch an die entlassene Seele des Herbstes, der Sehnsucht nach der Ruhe des Alters in der Gedämmerung und Müdigkeit, der traurigen Schwere der Leiden und engen Worte, in den dämmernden Abendtönen und in den dunklen, einsamen Tönen des Zimmers, die Alterssehnsucht und Einsamkeitsfreude vermittelten. Auch die schwolle Stimmung des beauflebenden Gewitters im ersten Akte legte sich auf uns, während wir nicht so ganz zur Empfindung des abgezogenen, reinigenden Gewitters im letzten Akt kamen. Aber überall spürten wir doch eine feinfühligkeitsvolle Führung an die wehmütige, herbstliche Stimmung dieses Epilogs. Die Klänge, die das Haus darstellte, mochte nicht ganz den Ein-

druck des geheimnisvollen, einsamen Satzes, hinter dem blutige Dramen geprobt werden und in dem schon so viel Leid und Freud aus- und eingesogen sind, vermitteln. Kolmar war als der alte Herr voll feiner, weicher Würdigkeit, voll Ruhe und Einsamkeitssehnsucht, aber er sollte im zweiten Akt nicht einen etwas gekünstelten Mageten anshagen, und Schreiner sollte nicht einen Ton der Dumpfheit begeben, der oft geradezu stumpf wirkt. Seine Ruhe, herbstliche Milde muß zwischen den Worten hin- und herschweben und muß sie verbinden, sie verbinden. Es fehlte im Dialog, im Austausch der unendlich knappen Worte das Hellen, das Silber- und Gerillergleiten, das Fortschreiten und Anknüpfen. Weil man müde, leise und langsam sprach sprach man oft zu sehr für sich, nebeneinander, nicht ineinander. Die an sich berechtigten Tadeln wurden zu geistigen und seelischen Trennungen. Reumann-Hobitz gab den alten glücklichen Konditor treuherzig und warm. Marians Ruh schmeigte sich nicht ganz mit innerstem Fühlen und Fühlenden Verleben an der Ruhe und Würde, dem Behagen und der Gemessenheit, die die Quise in der Einsamkeit lieben gelernt hat. Seine Blankenfeld war als Gerda der Weidwund der mangose d'homme nach dem äußeren Heben durchdringt, aber nicht ganz aus der Notwendigkeit des Blutes und dem Zwange des Temperaments. g.

Siegfried.

Ein Schlupfwespe von selbsterleuchteter Lebhaftigkeit lebte die Vorstellung. Wie oft man Frau Hobitz mit Herrn Günther-Deuan vor den Vorhang rief, ich habe es nicht mehr nachgehört. Aber daß sich der Orchester erhob, hiel, abhaltend und herzlich, das sei hier festgesetzt. Die ganz Vorkellung geht zu den besten unserer Bühne denn Anstellung, Bühnenleitung und musikalische Zubehöre einen sich zu einem so schönen Gesamtbilde, daß man diesen Falltag einen wichtigen Teil an der großen Gesamtleistung anerkennen muß. Die neue Anstellung verdanken wir ja der Freigabezeit der Familie Lang; es gibt einen sehr schönen Mann, der sich um den Wohl der Kunstwerke kümmert, sondern die Gesamtwirkung in reicher Weise unterstützt, hebt und trägt.

Die Besetzung des Musikdramas war in fünf Rollen dieselbe geblieben. Herr Bahling sang wieder den Wanderer, die Herren Fein, A. Reimer und Reiter waren wiederum Mime, Wacker und Hofner, Fräulein Freund vertrat die Gerda und Frau Tischau sang die Stimme des Waldvogels. Alles verlief in lobenswerter Form, Einzelnes geriet sogar besser als nochem. Dahin wäre Fräulein Freund's Gerda zu rechnen und Frau Tischau, die auch hier sehr schönen Fortschritt leistete. Der Kampf Siegfried's mit dem Drachen war aber diesmal weniger geschickt, doch teilt dies Feststellung insofern Herrn Fein nach Herrn Gebraich, sondern das tadelt die Gesamtsache...

Das Interesse wandte sich Herrn Günther-Deuan und Frau Hobitz zu. Beide boten reize, durchdrachte und erlebte Auffassungen. Herr Günther-Deuan hat für jede Rolle seine besondere Darstellung, seine besondere Färbung des Wesensorganes. So nahm er seinen Siegmund heftig, schwer, mit dunklem Ringesgesicht, Gehen ließ er seinem Siegfried jugendlichen Gelassenheit, Behaglichkeit und volle Klugheit. Von lang sein ganzer Siegfried überaus froh und leicht, leicht und hell. In leuchtenden Farben erglänzte das wohlgebildete Tenororgan des Sängers, das frisch aus und hielt labelllos durch. Dieser neue Siegfried eifriger und erfolgreicher Sängers sei darum besonders erwähnt, weil der Sänger hier vorher den hochbelegten Müdigkeit gegeben und Töne darauf den ganzen Siegfried mit voller Stimme -- wie es die Hauptprobe erfordert -- durchzuführen

ferlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe um 3 aus einer Massenausslieferung hervorgehende Sendungen einer Firma in Mannheim, die vor etwa 2 Monaten von der Maschine nicht mit der Freimarke besetzt worden sind und wovon eine Sendung mit Porto belastet zurückgekommen ist. Das Porto ist f. H. erhalten und die Firma über den Sachverhalt aufgeklärt worden. Die in der Frankfurter Zeitung berichtete Ueberweisung baraufzählender Massensendungen von Mannheim nach Frankfurt (Main) ist nicht auf angebliche Mängel zurückzuführen; sie fällt vielmehr in die Zeit vor Aufstellung der Maschine beim Postamt 2 in Mannheim und ist im Einvernehmen mit den Absendern erfolgt, um Versuche mit einer damals in Frankfurt (Main) befindlichen Maschine anzustellen. (Aus Nummer 1 des zweiten Jahrgangs der Berichte der Hauptpostkammer für den Kreis Mannheim.)

Die Arbeiten an der elektrischen Bahn Mannheim-Dürkheim schreiten in Dürkheim trotz der unglücklichen Witterung rasch vorwärts. Die große Erweiterung der Mannheim-Heimer Straße am Oeingang der Stadt ist beendet und die Schienenlegung von der Erpolzheimer Eisenbahnbrücke bis an den Bahnhof fertig. Auch die Teilstraße von der Erpolzheimer Brücke nach dem Spinnbühl ist in Vorbereitung. Die Arbeiten am Betriebsbahnhof an der Mannheim-Heimer Straße gehen ebenfalls mit raschen Schritten vorwärts.

Eröffnung einer Hundeschlächterei in Halle. Mit Rücksicht auf die Fleischnot wurde in Halle eine große Hundeschlächterei eröffnet, die schon am ersten Tage außerordentlich starken Zulauf hatte.

Evangelisches Schifferkinderheim in Mannheim. Die Vorarbeiten zur Gründung einer solchen zweckdienlichen Anstalt sind in vollem Gange. Ein geeignetes Haus nebst großem Garten zur Unterbringung des Heims steht dem Komitee bereits zur Verfügung. In Schifferkreisen herrscht großes Interesse für diese Sache und liegen jetzt schon so zahlreiche Anmeldungen vor, daß es dringend geboten ist, die Anstalt am 1. April 1913 zu eröffnen. Zur Schaffung dieser Wohlthätigkeitsanstalt sind in der Mannheim-Heimer Gesellschaft schon ganz ansehnliche Summen zusammengebracht worden; große Firmen und Privatpersonen wollen durch laufende Jahresbeiträge diese gute Sache unterstützen. Doch, es reicht noch nicht! Die gute Sache zu verwirklichen, auch den evangelischen Schifferkindern ein gutes und möglichst billiges Heim zu gewähren für die Dauer ihrer Schulzeit, während ihre Eltern der schweren Berufsarbeit nachgehen. — Vorbildlich in dieser Sache ist Berlin. In aller Eile sind da solche reichliche Mittel zusammengefloßen, daß das Berliner evangelische Schifferkinderheim gleich im eigenen Hause, umgeben von herrlichen Obstgärten, seine segensreiche Wirksamkeit beginnen konnte; außerdem ist noch ein Reservefond von 100 000 vorhanden, dessen Zinsen alljährlich diesem Heime zur Verfügung stehen. Was Berlin kann, muß auch Mannheim fertig bringen, auch am Rheine muß sich so etwas schaffen lassen und dann ergeht an alle, die es bis jetzt versprochen haben, die herrliche Mitte, dem ev. Schifferkinderheim Mannheim zu gedenken und dem Komitee reiche Gaben zur Verfügung zu stellen. Zur Entgegennahme von Spenden ist gern bereit der Kassenvorstand des ev. Schifferkinderheims Mannheim, Herr Kaufmann Rich. Heinrich Küßig in Mannheim, T 6, 29.

Monatsübersicht des Statistischen Amtes für September.

Die Monatsübersicht konnte darauf hinweisen, daß dieser Monat hinter seinem Parallelmonat von 1911 in der Durchschnittstemperatur soweit zurück geblieben sei, wie dies noch niemals seit Einführung der statistischen Monatsberichte im Jahr 1898

hatte. Eine Vornote besagte, daß Herr Günther-Heim die Partie des Siegfried „zum ersten Male“ singe. Man hat wohl sagen wollen, zum ersten Male in Mannheim. Und in dieser Form war wohl auch gemeint, daß Frau Wahl die Bräunhilde „zum ersten Male“ singe. Denn daß Frau Wahl sämtliche Bräunhilden schon vor vielen Jahren gesungen hat, läßt sich nicht leugnen und einwandlos nachweisen. (Sängerische Disposition, sichere und beweisliche vornehme Durchführung der Darstellung, vornehme Kostbarkeiten der hochliegenden Gesangsweise und die Vereinigung so vieler Vorzüge mit lebhafter Empfindung führten zu einer Gesamtwirkung, die sich in dem oben erwähnten Schlüsselwort kund tat. Der Erfolg des herrlichen Probenkonzertes geriet aber auch beiden Künstlern ganz vorzüglich, und wir können und schon jetzt auf den Siegfried und die Bräunhilde der Götterdämmerung freuen. A. W.)

Rebner-Sextett.

In der zweiten Veranstaltung des Konzertvereins brachte das am Sonntag erklingende, hier hochinteressante Rebner-Quartett Arnold Schönbergs Sextett op. 4 „Berliner Nacht“ als Quintett zu Gehör. Der 33jährige Komponist, ursprünglich Autodidakt, später Schüler von Janáček, lebt als Lehrer der Komposition am Konservatorium in Wien und wird auch in der vierten musikalischen Akademie in seiner hiesigen Dichtung „Reliefs und Reliefs“ zu Wort kommen. Schönberg gehört zu den vielumstrittensten, lächerlichen, eigenartigsten und — begreiflicherweise — modernsten schaffenden Musiker. Fast aber alles, was seine Werke zu Gehör kamen, fanden sie bei dem einen Teil der Hörer begeisterte Zustimmung, bei dem andern unweiliges Kopfschütteln. Das Sextett „Berliner Nacht“ zeigt den Versuch, mit den Mitteln der Kammermusik eine Dichtung zu illustrieren. Richard Dehmel's gleichnamiges Gedicht aus „Woh und Welt“ gab

habe beobachtet werden können. Nun hat aber der September in dieser Hinsicht den Rekord des August noch gebrochen, denn seine durchschnittliche Tagestemperatur betrug nur 10,72 (18,86), also noch nicht einmal $\frac{1}{2}$ der vorjährigen. Die absolute höchste Temperatur wurde am 1. (9.) mit 17,8 (32,5) Grad verzeichnet, einem für den September geradezu abnorm niedrigen Stand, der im September 1911 an nicht weniger als 19 Tagen überschritten worden ist. Die niedrigste Temperatur betrug andererseits nur 2,0 (7,0) Grad. Die erste Hälfte des Berichtsmontats war durchweg regnerisch und am 9. wurde eine Niederschlagshöhe von 35,6 Millimeter ermittelt, d. i. die größte Regenmenge, die seit 29. Juni 1905 an einem einzigen Tage in Mannheim gefallen ist.

Die Bevölkerungsbeziehung bietet im Berichtsmontat infolgedessen ein bemerkenswertes Bild, als die Sterblichkeit auf 9,38 (15,91) $\frac{1}{1000}$ herabsank und damit den niedrigsten jemals in Mannheim beobachteten, aber auch im Vergleich zu anderen Städten einen ganz außerordentlich niedrigen Wert erreichte. Der große Unterschied gegenüber dem Vorjahr kommt in erster Linie auf Rechnung der fast zurückgegangenen Säuglingssterblichkeit, die nur 44 (185) Opfer forderte. Da im Berichtsmontat die Geburtenhäufigkeit sich gleichzeitig mit 27,78 (37,06) $\frac{1}{1000}$ dem Vorjahr gegenüber um etwas erhöhte, so ergab sich der tatsächliche Geburtenüberschuß von 18,40 (11,15) $\frac{1}{1000}$. Die Ehefrequenz war mit 9,85 (10,54) $\frac{1}{1000}$ geringer als im September 1911, trotzdem hat sich der festere Fall ereignet, daß die Sterblichkeit des Berichtsmontats hinter seiner Ehefrequenz zurückgeblieben ist. Die Wanderbewegung weist im Gegenfall zur natürlichen Bevölkerungsbeziehung fast genau dieselben Zahlen wie 1911 auf, der Wanderungsgewinn (soweit er von den Monatsberichten erfasst wird) betrug 101 (152) Köpfe und der Fremdenverkehr 13 304 (13 324) Personen.

Der Arbeitsmarkt liegt dauernd günstig. Die Mitgliederzahl der Krankenkassen hat sich dem August gegenüber um 1200 (1534) Köpfe erhöht, wobei allerdings der Gewinn so gut wie ausschließlich den Ortskrankenkassen zugefallen ist. Der Arbeitsnachweis der Industrie vermittelte 1807 (2006) Personen Arbeit, das hiesige Arbeitsamt besetzte 1091 (1025) Stellen. Die Melodiezahl der Armenunterstützten fällt seit Mai ständig über der vorjährigen und hat im Berichtsmontat 21,57 (20,23) betragen. Der Personenverkehr war sowohl auf den Staatsbahnen, wie auf der Nebenbahn nach Weinheim bezw. Heidelberg und auf der Heidenheimer Bahn erheblich stärker als im vergangenen Jahr, auch die Straßenbahn hatte abermals einen weit größeren Verkehr zu bewältigen und verzeichnete 40,4 Pfenninge pro Wagenkilometer gegen 39,3 vor einem und 38,3 Pfenninge vor zwei Jahren. Das rechtsrheinische Straßenbahnnetz für sich allein erbrachte 38,7 (38,1) Pfenninge pro Wagenkilometer.

Die Bautätigkeit weist mit 72 (29) fertiggestellten Wohngebäuden einen großen Aufschwung auf. Freilich wird dieser in der Hauptache der Vollendung der 20 Häuser der Gartenstadt am Angelfang verdankt. Die Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen ist aber auch mit 340 (208) nur in sehr viel bescheidenerem Maß gestiegen. Ganz geringfügig, so klein wie seit langer Zeit nicht mehr, war der Liegenschaftsumsatz mit einem Gesamtwert von 0,66 (2,74) Millionen Mark. Durch Kauf, Tausch und Verpfändung wechselten sogar bis 57 Liegenschaften im Wert von 0,69 (2,18) Millionen Mark ihren Eigentümer. Kaufpreise wurden nur in der Oststadt in irgendeiner nennenswerten Zahl abgelehrt. Der Kleingewerbetrieb hat sich nach der kurzen Abkantung des August mit 0,188 (0,186) Mio pro Kopf und Tag wieder auf die vorjährige Höhe gehoben. Im Hoftheater war, von einer Einheitspreisbesetzung abgesehen, eine Sonntagsvorführung der Oper „Carmen“ am stärksten besucht. Am schiefsten schienen mit einem Tagesverkauf von nur 76 Karten für das „Jugendfreunde“ und der französische Schwanf „Papa“ ab.

Vereinsnachrichten.

Vortrag in der Lesegruppe des deutschen Musikvereins Mannheim-Ludwigshafen. Am Donnerstag, den 7. November, abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. Richard Wagner, praktischer Arzt in Gaggenau, im Redensaal des Café Germania, C 1, über das Thema „Der Bau des Menschens als

den poetischen Vorwurf. Wir haben es also hier mit Programmmusik zu tun. Schönbergs Musik folgt der Dichtung in alle Höhen der Empfindungswelt. Mit einfachen Mitteln verleiht er uns in die jeweilige poetische Situation. So gleich am Anfang, in dem das in kalten Worten dahinstreitende tiefe d der 2. Violine und des 2. Violoncells zwei einander durch den „tiefen Haie“ wandernde Reinken zeigt. Die Uebergänge von Nacht, Leidenshaft und Verzweiflung zu Licht, Befreiung und seligem Frieden sind meisterhaft getroffen. Die Musik arbeitet viel mit Chromatik a la „Tristan“. Sie geröhnt in dem mit „Sehr groß“ überschriebenem Schlusssatz im 4. Takte stark an Wagnerische Art; sie überschreitet gelegentlich die durch den Titel der Kammermusik eng gezogenen Grenze, ist nicht ganz frei von Unklarheiten, die sie selbst doch von der ersten bis zur letzten Note durch waches und warmes Empfinden, durch die Schönheit ihres Melos und zeigt auch in der Behandlung der Instrumente manchen sinnigen Zug. Die Klänge gewinnen dadurch, daß der Komponist die Instrumente zumteil cou sordino, zumteil ohne Dämpfer, vorübergehend am Geffortet, dann wieder wie gewöhnlich spielen läßt, an charakteristischen Nuancen. Schönberg ist der geborene Impressionist.

Die Niederlage des eminent schmerzigen Werkes war eine hochachtbare. Das durch die Brüder Ludwig und Hermann Reider (Viola II und Violoncello II) erhabene Quartett der Herren A. Rebner, W. Davillon, Rattener und J. Hegar erzielte auch diesmal durch Streben nach charakteristischem Ausdruck, durch technische Sauberkeit und Subtilität, wohl moderte man den Führer des Sextetts Reikewelle einen größeren Ton wünschen, besonders in den orche-

stralen anwachsenden Höhepunkten. Sehr andrucksvoll und innig sang Herr Rebner's Geige ihre Weile in den zart und düstern gehaltenen Teilen, wie in dem „Sehr ruhig“ überschriebenen D-dur Satz über den Szeptoren der zweiten Geige und über den Argwohn des fast verhallenden Schusses. Die Musik fand lebhafte Zustimmung. Schönberg war Brahms in seinem D-dur Sextett op. 18 gegenübergestellt, einem Werk aus der glücklichen Schöpfungsperiode unseres Meisters. Durch sinnige Gruppirung der Instrumente erreicht der Komponist in diesem Opus, das seit der Zeit seines Aufstehens (1863) ein erlösender Lieblich aller Kammermusikpieler geblieben ist, prächtige Klangwirkungen. Und wie ist alles in dieser Schöpfung so demutvoll, so melodisch reizvoll, so klar und übersichtlich! Sehr häufig trat das 1. Cello als melodieführende Stimme hervor. Ein geistvoller Einfall ist die Fagottverlängernde Coda des Einleitungssatzes. Das Andante in D-moll zeigt den Meister der Variationen auf der Höhe seines Könnens. Nach den drei ersten Variationen im spätern D-moll wirkt die Durbeile der vierten und fünften umso wohltuender. In der sechsten Variation, die wieder nach D-moll zurückkehrt, erheben sich nicht alles klar. So trat das Fagott der Geigen gegenüber der melodieführenden Cellostimme allzusehr zurück. Sehr wirksam war das Ausdruckslose der Stimmung in diesem Satz. Das fest übermütige Scherzo wurde mit virtuosem Schwung gegeben und das Rondo-Finale mit seinem innigen Gesang des 1. Violoncell's, seinen geistvollen Wendungen und Modulationen bildete einen prächtigen Abschluß der gemischten Sätze.

Die zahlreichen Hörer dankten den Gästen durch lebhaften Beifall.

Neues aus Ludwigshafen.

Im Jörn die Wohnung in Brand gesteckt. Ein in der Volkesstraße wohnender, 59 Jahre alter Maurer bezog am Samstag nachmittag seine vier Betten und den Fußboden mit Petroleum und steckte die Wohnung in Brand. Zum Glück erschien alsbald seine 18 Jahre alte Tochter, der es gelang, das Feuer ohne fremde Hilfe zu löschen. Der Täter wurde verhaftet. Er will den Brand im Jörn darüber gelangt haben, daß seine Frau von ihm gegangen ist. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß er sich auch an seiner Tochter sittlich vergangen hat.

In den Rhein geführt. Der 64 Jahre alte Schiffer Andreas Keller, welcher die Radtschiffahrt über die Arbeiterfähre Boote hat, stürzte am Samstag abend, als er auf das an der Kaiser-Wilhelmstraße vor Anker liegende Radtschiff gehen wollte, vom Gangbord in den Rhein. Er vermochte sich noch aus eigener Kraft ans Land zu schaffen, wo er bewußtlos liegen blieb und eine Stunde später aufgefunden wurde. Man brachte ihn mittels Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus.

Aus dem Großherzogtum.

Sodenheim, 2. Nov. Hier wird z. B. die Kanalisation, die seit Errichtung der Wasserleitung sich als sehr notwendig erwies, mit einem Kostenaufwand von etwa 100 000 Mark ausgeführt. Ueber die Tilgung dieser Schuld bestehen im Gemeinderat und Bürgerausschuß noch Meinungsverschiedenheiten. Die einen wünschen, daß die Hauseigentümer zu etwa einem Drittel der Kosten herangezogen werden, während die anderen den Betrag auf die Umlage schlagen wollen.

St. Karlsruher, 2. Nov. Einen Einbruch verübte heute noch ein Unbekannter in das Stationsgebäude der Sodal-Eisenbahnaktiengesellschaft in Ruppurr. Der Einbruchling wurde durch eine Polizei-Patrouille überführt, konnte aber entkommen. Auf den ihm nachziehenden Polizeibeamten gab der Flüchtende einige Schüsse ab, die das Tier leicht verwundeten. Jedemfalls hat der Einbrecher Schwunden davongetragen. — Bei einem Einbruch in ein Zigarrengeschäft fielen dem Dieb Zigarren und Zigaretten im Werte von 400 Mark in die Hände.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 1. Nov. Zur heutigen Feier des 10-jährigen Dienstjubiläum's des Regierungspräsidenten v. Reuffer hatten die Beamten der kgl. Regierung das Amtszimmer des Jubilars, den Treppenaufgang und den Vorplatz mit Waldpflanzen prächtig geschmückt. Von verschiedenen Beantwortsgruppen und dem Landrat der Pfalz waren geschmackvolle Blumenarrangements eingetroffen. Regierungspräsident v. Courad hielt, nachdem sich die Beamten der Regierung zum gemeinsamen Besuch des Festgottesdienstes aus Anlaß des Namensfestes des Prinzregenten versammelt hatten, eine feierliche Ansprache. Nach dem Gottesdienst empfing Exz. v. Reuffer ver-

schiedene Deputationen, die sich zur Gratulation aus der ganzen Pfalz eingefunden hatten. Der Jubilar war über die vielseitigen und herzlichen Beweise treuer Anhänglichkeit sichtlich gerührt. Zu den Vertretern der Stadt Speyer, deren Ehrenbürger er ist, äußerte er seine lebhafteste Freude über die neue Ehrung durch Ernennung einer Straße nach seinem Namen. Der Frau Regierungspräsidentin wurde von der Stadt gleichzeitig ein Blumenarrangement überreicht. Nach der Beglückwünschung fanden sich die Herren zu einem Frühstück von 9 bis 10 Uhr im Wittelsbacher Hof zusammen, wobei Regierungsfinanzdirektor Hofmeister den Jubilar als wohlwollenden Chef der Verwaltung und Regierungsdirektor Dr. Wobbes ihn als Familienvater feierte. Exz. v. Reuffer sprach seinen innigsten Dank aus für die Wünsche und die Ueberraschungen, die ihm zuteil wurden. Er hoffe, daß er auch in Zukunft noch in seinem Amte zum Wohle des ihm anvertrauten Kreises leisten könne unter der Devise: „Mit einem guten Gewissen, guter Gesundheit und gutem Humor läßt sich gar manches ertragen.“ Solange Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit andauern, empfinde er es als die Verpflichtung eines aufrichtigen Mannes, wofür man in der Pfalz ganz besonderes Verständnis habe, auf seinem Posten zu bleiben. Ja, er würde es geradezu als Fahrenfluht empfinden, unter dem Vorwand von Gesundheitsrückfällen sich zurückzuziehen. Der Regierungspräsident kam auf seine Audienzen bei den höchsten Gerichtshöfen zu sprechen und bemerkte, wie großes Interesse gerade auch der Prinzregent immer den pfälzischen Angelegenheiten zugewendet habe. Sein Hoch galt dem Prinzregenten Luipold, dessen Namenstag durch kirchliche Feiern heute begangen wurde.

St. Ingbert, 3. Okt. Ein schweres Sittlichkeits-Verbrechen erregte sich letzte Nacht in unserem Nachbarort Dudweiler. Als der Bergmann Genter am Morgen von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine 27 Jahre alte Ehefrau in bewußtlosen Zustände an den Bettfüßen festgebunden vor. Während der Nacht hatte sich ein Mann in die Wohnung des Genter gewaltsam Einlaß verschafft, die Frau überwältigt u. vergewaltigt, nachdem er ihr ein Stück Tuch in den Mund gesteckt und die Augen verbunden hatte. Nach Verübung der Tat hatte der Wüstling die ohnmächtig gewordene Frau mit einem Strick an Händen und Füßen gefesselt und sie dann am Bettfüßen und einer am Bett stehenden Nähmaschine festgebunden. Die Frau liegt schwer krank darnieder und ist das Schlimmste zu befürchten. Der Täter entkam unerkannt.

Sportliche Rundschau.

Montag, 4. November. Saint-Cloud. Prix du For: Dorade — Lokhartia. Prix des Sentiers: Jean Pierre — Merveilleuse. Prix de Fontenay — Le Fleury: Utinan — Tartarin. Prix de Flins: Rosimond — Morale. Prix des Orchidées: Castagnette V — Tripolette. Prix du Viaduc: Lady Tottenham — Varoum. Billard-Tournoi. In den beiden letzten Spielabenden des Billardtounoiers im Café Saalbau, N 7, 7, ergab sich folgendes Resultat: Herr Josef Samardth (Mannheim) erhielt 1650 Punkte, Billardmeister J. Busch, der den Abend schlecht disponiert war, 1127 Punkte. Der nächste Spielabend ist am Dienstag und Mittwoch.

Mannheimer Konzertchronik.

Zoppellkonzert der Gesangsverein „Germania“ Redaran und „Cecilia“ Kampertheater. Im Stabteil Redaran veranstalteten am gestrigen Sonntag im Saale des Waldhauses „Zum Eichen“ die vereinigten Gesangsvereine „Germania“ Redaran und „Cecilia“ Kampertheater ein gut gelungenes Zoppellkonzert. Der Dirigent des Vereines Herr Konzeptschriftführer Eduard Strubel im hier hatte ein der Kräfte der Vereine angemessenes Programm zusammengestellt. Der Besuch war ein derer nicht gering, daß die Bekämpfung des Saales nicht für die Erhöhen ausreichte. Der ca. 100 Mann starke Chor leitete das Konzert mit dem Strahligen „Wagnersgötter im Walde“ ein. Das Gedicht im „Sextett“ und „Am Rhein“ von Jerlet waren recht gute Leistungen. Plans wie Fortgeschritten wurden mit Schärfe und Klarheit zum Vortrag gebracht. Beim „Kathausen“ von Strauß und bildeten die Vokalstimmen eine annehmliche Kombination. Unter verschiedenen Solohören wie „Das alte Lied“ von Schubert, „Möcht ich Bismarck“ von Siedinger, „Und drüber lang die Rodtgaß“ von Wagner. Im Lager zu „Caden“ von Jerlet und „Doch, was kommt von draußen“ von Jerlet, welche besonders das Intelligenz gebaltene Lied, mit seiner frischen Vortragweise. Den Schluß des Programms bildete das köstliche „Trauerlied“, welches, abgesehen von dem etwas zu sehr gebühnen „O, la“, vorzüglich gelang und zur Wiederholung Veranlassung gab. Im allgemeinen können die Vereine mit Benutzung auf die gebotenen Leistungen zurückblicken. Besonders Anerkennung verdient der Dirigent des Vereines, welcher mit großer Umsicht und Fertigkeit die Chöre dirigiert. In das Konzert schloß sich eine gemütliche Unterhaltung im gleichen Saale an.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Herrmann Gregori. Unter früherer Intendant, wird, wie den W. R. A. aus Wien gemeldet wird, wieder in den Reformen der k. u. l. Akademie für Musik und darstellende Kunst zu treten und den Unterricht eines Kandidatenspiels an der Schauspielakademie neben Deime, Zoppellmann und Kandi übernehmen.

Rausenspiele.

Masse A. Im gestrigen Verbandsspiel zwischen Viktoria Zeudenheim und Waldhof 1 siegte Waldhof mit 1:2. Halbzeit 0:0.

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottenvereins.

Der Deutsche Luftflottenverein hielt am Sonntag in Kassel unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Wasserfmann eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sehr zahlreich aus allen Teilen des Reiches besucht war.

Als eine neue dritte Waffe sehen wir jetzt die Luftflotte in der Entwicklung treten, eine neue Kriegswaffe, fürchtbar im Angriff und wohl auch ein gutes Verteidigungsmittel.

Naphtalenant a. D. von Rustau, der eben aus Paris angekommen ist, berichtet über seine neuesten Studien auf aviatischem Gebiet in Frankreich.

Die Versammlung genehmigte dann Satzungsänderungen des Deutschen Luftflottenvereins in der Weise, daß nunmehr der Verein in einem nationalen politischen Verein angegliedert wird.

Opponentenbilder - Hausaalng'sches Pädagogium für Kunst.

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Lehrkörper der Kunst der Herren Gugen, Schradt, Oberregisseur am hiesigen Hoftheater, als Leiter der Opera- und Schauspielklassen beigegeben.

Münchener Premiere.

Aus München berichtet uns ein Telegramm anderer Mitarbeiter: Die Musiktragödie „Der Herr Ober“ erlebte gestern in der Gedächtnisfeier des Komponisten Hermann von Waldershausen an der Münchener Hofoper die Erstaufführung.

Kleine Mitteilungen.

Für unsere Jugend ein schönes Geschenk, das Massenverbreitung verdient, ist jenseits erschienen, der Jugendkalender 1913. Ein Buchlein der Tierwelt und Heimatliebe.

Theatertrotz.

Am Dienstag werden „Die fünf Frankfurter“ als Volksvorstellung wiederholt.

Eulenberg erhält den Volkshilfspreis.

Den Volkshilfspreis der deutschen Gorbethände, die in einer alle drei Jahre an Schiller's Geburtstag zu vergebenden Ehrenabende von 3000 K. bezieht, wurde dem Drama „Helinde“ von Gebert

Der Verein erstreckt dies durch die weiteste Verbreitung der Kenntnis vom Luftfahrwesen und durch die Förderung und Verbreitung der Kenntnisse von seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß heute abend die übliche zwanglose Zusammenkunft im Rosen-garten-Restaurant stattfindet.

Jubiläum. Auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Dienste der Firma Joseph Vögele, Fabrik für Eisenbahnbedarf, dahier konnte am Samstag Herr Werkmeister Jakob Weber zurückblicken.

Es wird winter. Verloffene Nacht hat es stark geregnet. In den Bergen schneit es. So wird gemeldet, daß im Thüringerwald der Schneefall anhält.

Freireligiöse Gemeinde. Am heutigen Jugendvortrag (Anlaß des Realgymnasiums) wird Dr. Max Laurenbrecher eine neue Serie von Vorträgen beginnen.

Mannheimer Konzertchronik.

Sängerfranz Mannheim.

Das gestrige Konzert im Musiksaal des Rosengartens war das erste unter der neuen Führung des Herrn Kapellmeisters Kaim und Schmidt-peter.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Spala, 3. Nov.

Die Temperatur des Thronfolgers betrug heute morgen 36,8, während des Tages 36,9, und des Abends 37,3.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

werden. Daran wird dann eine weitere Erweiterung anknüpfen. Die naturphilosophischen Vorträge werden später fortgesetzt werden.

* Das Schauliegen, das der neugegründete Flugverein Reustadt a. S. unter der technischen Leitung des Mannheimer Flugvorclubs gestern auf dem Flugplatz Liliental bei Lachen veranstaltete, hatte dermaßen unter der Ungunst der Witterung zu leiden, daß man die Befürchtung gegen mußte, daß wieder nicht geflogen werden könne.

Der Aviatisflieger Schlegel konnte nur einen Flug ausführen, weil sein Apparat sich beim Landen infolge der schlechten Beschaffenheit des Bodens infolge der Kasse abdrückte.

* Vortrag. Hans v. Gersdorff, der bekannte Redner aus Berlin, hält heute Montag abend 8 1/2 Uhr im Kasinoaal einen Lichtbildvortrag über das aktuelle Thema: „Mensch oder Persönlichkeit? Warum hält der Mensch den Blick des Menschen nicht an?“

Aus dem Großherzogtum.

W. Durrheim, 1. Nov. Der etwa 65 Jahre alte Bandwirth Franz Bausch, der schwerhörig ist, ließ über die Strafe, als gerade ein Auto daherkam, dieses überfuhr den alten Mann, der dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod sofort eintrat.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Spala, 3. Nov.

Die Temperatur des Thronfolgers betrug heute morgen 36,8, während des Tages 36,9, und des Abends 37,3.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Geschäftliches.

Die schwedischen Journalisten haben auf ihrer Reise durch Deutschland als einziger Fabrik der Pflanzenmargarinindustrie die Palmolive & Söhne u. Cie. A.-G. in Hamburg besucht.

Das Programm des gestrigen Tages brachte den Besuch der Firma S. Schindl u. Cie. A.-G. Fabrik in Wilhelmshagen. Dort ist die Hauptwerkstatt für Fabrikation von Pflanzenmargarin.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

gehungerte demoralisierte Armee sich über die Stadt ergießt. Vermuthlich haben sich die Botschafter ihrer Besprechung dahin verständigt, der türkischen Regierung nahe zu legen, für eine sofortige Uebernahme der flüchtigen Truppen nach Anatolien Vorkehrung zu treffen.

Der Marsch auf Saloniki.

m. Athen, 4. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Athen. Zig.“ meldet aus Saloniki: Konjularische Verhandlungen aus Saloniki stellen die dortige Lage als sehr kritisch dar.

Wie man hört, hat die bedrohliche Lage in Saloniki die Botschafter veranlaßt, die sämtlichen auswärtigen Vertreter zur Erörterung von Maßregeln zum Schutze der Ausländer zu versammeln.

Die Intervention der Mächte.

w. London, 4. Nov. Die „Times“ schreibt: Nicht nur ein vorzeitiger Versuch einer Intervention in der allgemeinen Balkanfrage wird Gefahren enthalten, sondern es zeigen sich Symptome, daß man Risiko eingeht, wenn man auf die Mächte einen Druck auszuüben versucht.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Der Balkanrieg.

Vor der letzten Entscheidung.

w. Sofia, 4. Nov.

w. Sowohl an dem östlichen, wie auch dem westlichen Kriegsschauplatz scheint alles zur letzten Entscheidung zu drängen.

Volkswirtschaft.

Statistik für Tabakbau und Tabakerie.

(Aus Nr. 1 des zweiten Jahrgangs der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

In der September-Nummer der „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“ sind auf Seite 133 Angaben über Tabakbau und Tabakerie im Jahre 1911 enthalten.

Die Auspflanzung des Tabaks erfolgt im April beziehentlich Mai; in dieser Zeit werden die zur Bebauung kommenden Flächen angemeldet.

Eine andere Großbank sagt bezüglich der ihr nächstehenden türkischen Staatspapiere, daß die gelegentlich der Niederlage der Türkei vorübergehend aufgetauchte Besorgnis einiger angestrebter Besitzer übertrieben sei.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation

Nach dem Geschäftsbericht belief sich der Betriebsergebnis der Kampagne 1911/12 auf M. 1.531.857 (1.426.915), wozu noch M. 491.163 (454.659) vorjähriger Vortrag traten.

sind unter Passiven verzeichnet: Pensionskasse mit M. 111.551 (109.495), Unterstützungskonto mit M. 236.333 (201.212), gesetzliche Reserve mit Mark 471.429 (471.429), Spezialreserven mit M. 650.450 (550.450), Debitoren mit M. 60.000 (60.000) und Reingewinn mit M. 1.105.381.

Über die Aussichten bemerkt der Bericht: „Was das neue Geschäftsjahr anlangt, so läßt sich darüber Genaueres jetzt noch nicht sagen.“

Aus den Wochenberichten der Berliner Großbanken.

Eines der wenigen Institute, die in dieser Woche sich aussprechen, gibt jetzt der Auffassung Raum, die andere Banken schon früher vertreten zu können glauben, daß nämlich durch die erfolglosen Positionslösungen das Kursniveau u sich erheblich gesenkt habe und in Anbetracht der günstigen Wirtschaftslage zum Erwerb gut fundierter Werte geeignet erscheine.

Eine andere Großbank sagt bezüglich der ihr nächstehenden türkischen Staatspapiere, daß die gelegentlich der Niederlage der Türkei vorübergehend aufgetauchte Besorgnis einiger angestrebter Besitzer übertrieben sei.

Die Tullisindustrie befindet sich immer noch in keiner erfreulichen Situation, da die herrschende Überproduktion die Preise noch stark unter Druck hält.

Vom Tabakmarkt.

Hoffentlich tritt nunmehr besseres Wetter für die sich im Haag befindlichen Tabake ein; es ist den Produzenten nicht dringend genug ans Herz zu legen, alle Sorgfalt aufzuwenden und besonders darauf zu achten, daß die harten und mohligen Blätter abgeerntet werden.

Preiserhöhung für Jutefabrikate.

Für Jutefabrikate sind gestern verbandseitig folgende Preiserhöhungen eingetreten: Hessians H 320 um siebenzehntel Pfennig per qm, Hessians H 245 um fünfzehntel Pfennig per qm, Tarpaullings und Sackings um einen Pfennig per qm, Baggings um siebenzehntel Pfennig per qm, C Garne um anderthalb Mark per 100 Kilo, alle übrigen Garne um zweieinhalb Mark per 100 Kilo, Hopfentuche um 2 M. per 100 Kilo.

Halbmonatliche Warnung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Sogenannte Bank-Geschäfte in Paris suchen durch Zuspandung von Kursberichten, Finanzblättern u. dergl., sowie durch Agenten und Reisende unerfahrene Personen in Deutschland zu Börsenspekulationen zu veranlassen.“

Der 1912er wird nicht gesücker. Der Ausschuss des Kreisverbandes der pfälz.-hessischen Winzervereine (Raiffeisener Organisation) hat sich unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Dr. Nolden einigend mit der Frage der Zuckeringang und für sich und mit dem in gewissen Kreisen laut gewordenen Wunsche nach einer Ausdehnung der gesetzlichen Zuckeringangbestimmungen befaßt.

waren vertreten; auch der Vorsitzende des Vereins der Naturweinversteigerer der Pfalz, Herr Weingutsbesitzer von Winning, nahm mitwirkend an den Verhandlungen teil.

Ludwigsburg, Friedr. Tüppermann, Hotelier, A.-T. 25. Nov. P.-T. 16. Dez. München, Sebastian Fischer, Baumeister, A.-T. 16. Nov. P.-T. 27. Nov.

Schiffahrt.

Dultsburg-Rohrort, 2. Nov. Amtliche Notierungen der Schiffahrt für den Rhein- und Main-Verkehr.

Kolonial-Aktion-Notierungen.

Deutsches Kolonialamt, S. u. N. Hamburg, Fernspr. Gruppe III Nr. 1010 u. 1011

Table with columns for commodity names, prices, and other details. Includes items like Kaffeebohnen, Pfeffer, etc.

Mannheimer Marktbericht vom 4. Novbr.

Table with columns for market items, prices, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, etc.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for date, time, temperature, wind, etc. for Mannheim.

Wetteraussicht f. mehrere Tage l. Voraus

7. November: Viellicht heiter bei Wolkenzug, ziemlich milde. 8. November: Wolkig, kalte Sonnenschein, Tags milde.

Wasserstandsrichten v. Monat Novbr.

Table with columns for station, date, water level, and remarks.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle des Schweizerischen Bundesamtes für internationale öffentliche Verkehrsangelegenheiten

Table with columns for station, temperature, and weather conditions.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Abgangsbefehl Nr. 2. Ingekommen am 31. Oktober. 26. Okt. D. H. V. 3, 5, v. Rotterdam, 12.800 Ds. Getr.

Geschäftliches.

Für unsere Leser von großer Wichtigkeit

Ist der unserer heutigen Nummer beiliegende Myrrholin-Seifen-Prospekt. Da derselbe einen Wert von fünf Mark besitzt und zur Erlangung einer kostenlosen Weihnachts-Prämie berechtigt, so empfiehlt es sich, den Prospekt sorgfältig aufzuheben und sich mit seinem Inhalt aufs Genaueste vertraut zu machen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;

Telegramm nur für Damen!
Nur 4 Gelegenheitskäufe!

Zirka 1000 Stück handgeklöppelte Decken von 40 Pfg. an, weicheren von 4/1, u. v. 45 Pfg. an Spitzen von 3 Pfg. per Meter an Velour-Spitzen von 2 Pfg. p. Met. an Ecken von 30 Pfg. an Spitzen-Kragen von 35 Pfg. an

Nou eingetroffen: Grosser Posten **Echte Schweizer Stickereien** 4.10 Meter von M. 1.50 an. Regulär doppelter Wert! Bestehigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. 37661

Zum billigen Spitzen-Stickerel-Haus **D 1,1 S. Geschücher D 1,1** Verlag, Kunststr., Gegenüber der Hofkonditorei Thraner Verlag, Kunststr.

Vermischtes
Wohn-Stebenzimmer
Lichtg. Damenkleider geht außer dem Haus. 201. Nr. 7000 u. d. Exped.
Aquarelle, Gold- u. Zierflische, Wasserpflanzen billigst. (7400) Nr. 4, 2.
Wasserstein kann auch Aachen gründlich erlernen. 201. Nr. 7000 u. d. Exped.



REMINGTON
SCHREIBMASCHINEN
1 MILLION
BEREITS VERKAUFT
GLOGOWSKI & K. HOFF
Mannheim, O 7, 5
Königsplatz

Hautleiden +
trockene und nasse Flechten, Linsen, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarschwellen, krebserregende Kahlheit, Geschlechtsleiden u. Frauenkrankheiten aller Art auch alte u. schwarze Pflaue behandelt mit bestem Erfolg die Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt

Königs Paradenplatz

N 2. 6
Tel. 4329

N 2. 6
Tel. 4329

Gründes, bedeutendstes und bestausgerüstetes Institut Mannheim.
Damenbedienung durch Anzahl geprüfte Hausfrau.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 9 bis 1 Uhr.

Ankunft und lehrreiche Besuche kostenlos.

M. Eichersheimer Mannheim-Rheinhafen
Telephon 440 — Telephon 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stoblager mit Ringschmierung
in allen gebräuchl. und patentierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Niemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 30820

Verloren
Wer Freitag abend von Friedhofstraße, 1. Etage, ein braunes Lederportemonnaie mit Inhalt verloren hat, der es gegen Belohnung abzugeben. 7400

Ankauf
Zu kaufen gesucht: Kleiner gebrauchter **Raffenspank**. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 72787 o. d. Exped. 7400

Gefunden
Kleines **Portemonnaie** mit Abkennzeichnung d. General-Postdirektion und etwas Geld gefunden. Rückgabe in der Exped. 7400

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt. **Brym, G 4, 13.** 7400

Schöne Möbel u. Betten
ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 73112
Franz Hecker, T. 6, 7.

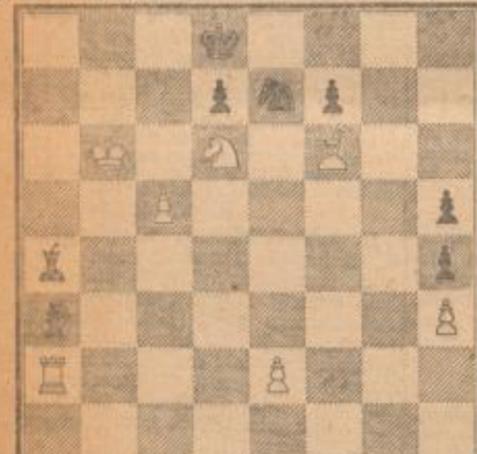
Handwritten
kauft sehr bill. G. L. R. 7400

Neu Größnet! Neu
Begen dringend. Bedarf jede hohe Preise für abgelegte Kleider, Schuhe. 7400
G. Rumpf, J. 3, 4.

Mannheimer Schachzeitung
Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen. 67909 Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 3 Mannheim, den 2. November 1912 3. Jahrg.

Problem No. 109
von Fr. Palitzsch, Dresden.
(1. Preis im 5. Problemturnier des „Schachblatet“ 1911).



Mat in 4 Zügen.

Problem No. 110
von J. Schieel, Slemdal.
(1. Preis im 3. Problemturnier des „Nordischen Schachbundes“).



Mat in 3 Zügen.

Lösungen

zu Problem No. 109
1. Lb3-a2 Lf7xa2
2. b2-b3 La2xb3 od. b1
3. Sd7-e5
4. Se5-e4 od. Se1-c3++

zu Problem No. 106
1. Tf4-f3 Da1-g7
2. Tb1-b6+ Dg7 od. Sg8xf6
3. Sb5xe7 od. d4++

1. Da1-g1
2. d2-d4
3. Sb5xe7 od. d4 od. Td5-d6++

1. g6-g5
2. Tf3-f5
3. wie vorstehend.

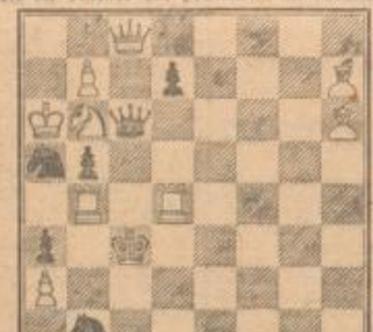
1. Th1-f1
2. Tb1-c3 etc.

1. Th1 bel.
2. Tf3-a3 etc.

1. Sg8 bel.
2. Tf3-f6+
3. Sb5xa7++

Richtige Lösungen empfangen wir von W. Mühlhäusser, Rheingönheim, Ph. Haeflner, hier und R. Heynen, Ludwigshafen.

Problem No. 111
von F. Gamage, Westborough.
(1. Preis im Turnier der „Tidskrift för Schack“ 1911).



Mat in 2 Zügen.

Partie No. 69.
Russisch.
Matchpartie, gespielt am 29. Juni 1912 zu Speyer.
Weiss: Dr. Thönes. Schwarz: A. Duhm.

1. e2-e4 e7-e5
2. Sg1-f3 Sg8-b6
3. Sd3xe5 d7-d6
4. Se5-f3 Sf6xe4
5. d2-d4 d6-d5
6. Lf1-d3 Sb8-c6
7. 0-0 Lf8-e7
8. Th1-e1 Le8-f5

Eine Neuerung statt des üblichen Lg4, die sich bis jetzt gut bewährt hat.

9. Sb1-c3 Le7-b4
10. Lc1-g5 f7-f6
11. Lg5-d2 Lb4xc3
12. b2xc3 0-0
13. c3-c4 Tf8-e8
14. c4xd5 Dd8xd5
15. e2-c4 Dd5-d6
16. d4-d5 Se4xe2

Ein Opfer, dessen Kühnheit durch den mühelosen Gewinn einer eben vorher gespielten Partie erklärt ist. Schwarz will nichts weiteres, als den feindlichen König in eine unsichere Stellung bringen, um dadurch Angriffsspiel zu bekommen.

17. Kglxe2 Lf5xd3
18. d5xc6 Dd6xc6
19. Ld2-c3 Ta8-d8

Sicherer scheint Lxc4, worauf 3 Bauern gegen die Figur gewonnen sind. Der Angriff, den sich Schwarz von raschem Aufmarsch verspricht, erweist sich bald als sehr unbedeutend.

20. e4-e5 Ld3-e4

Es wird ernst! Soll Weiss nicht Zeit finden, seinen König sicher zu stellen, so muss er ohne Unterbrechung angegriffen und beunruhigt werden. Es geht zu wie im Krieg. Schwarz handelt als der an Zahl Schwächere nach dem Grundsatz der Sparsamkeit: kein Zug ohne Drohung, und keine Figur ohne eine in jedem Augenblick ihrer Stärke entsprechende Verwendung.

21. Dd1-b3+ Lc4-d5
Kb8 wäre also schon ein taktischer Fehler.

22. Dd3-c3 Dc6-a4
23. Sf3-d4 Te8-c4

24. Te1-e2 Td8-e8
25. a2-a3 Da4-d7

Nachdem Weiss die Geduld verloren und durch einen sonst wertlosen Zug den Druck auf a2 aufgehoben hat, wäre es Verschwendung, die Dame auf a4 stehen zu lassen; sie lässt sich wieder anderswo verwenden. Durch die Drohung, sich nach g4 zu begeben (g2 ist die Schwäche des weissen Spiels), ruft sie einen weiteren Zeitverlust des Gegners (h2-h3) hervor. — Schwarz steht jetzt recht gut, aber nicht gut genug, um das gebrachte Opfer einer ganzen Figur zu rechtfertigen. Um solche Stellungen zu erhalten, opfert man höchstens einen Bauern.

26. h2-h3 Dd7-f7
Wieder hat die Dame auf dem Standort d7 ihre Pflicht getan und sucht neue Möglichkeiten, den Gegner zu ärgern.

27. Ta1-e1 Df7-g6
28. g2-g4?

Der erste klare Fehler von Weiss. g2 musste geschützt werden, aber dazu war Sf3 der beste Zug, der den Angriff wohl abgeschlagen hätte. Es ist aber begrifflich, dass Weiss den Springer, der von f3 kam, nicht gern von seinem schönen Platz d4 wieder zurückzieht und damit das Zugeständnis macht, dass er sich fürchte.

29. Te1-g1 Dd7-f7
auf g4xb5 folgt Mat in zwei Zügen.
29. h5xg4

30. h3-h4? Dg6-h5
Besser Txg4 und nachher Ke1 usw.

31. Kf2-e1 Dh5xb4+
32. Le3-f2 Te8xe2+
33. Sd4xe2 Dh4-h3

Jetzt droht Schwarz den Springer e2 zu gewinnen.

34. Tg1-g3 Db3-h1+
35. Ke1-d2 Dh1-f1
36. Tg3-e3 Te8-d8
37. De3-d4!

Ein feiner Zug. Schwarz kann jetzt keine seiner Drohungen ausführen (z. B. Dxc2? Te8+ und Dxc2).
37. Td6-d7
38. Te3-d3 Ld5-c6
39. Dd4-e4?

Ein böses Versehen! Nach De3 hatte Weiss freilich ein ungünstiges Endspiel.
39. Td7xd3+
40. Kd2xd3 Le6-f5!

Aufgegeben.
(Anmerkungen von A. Duhm, Basler Nachrichten).

Schachliteratur.
Von Hedewigs Mitteilungen über Schachliteratur ist No. 11 erschienen.

Eine neue Auflage des Bilgner'schen Handbuchs des Schachspiels!
Nachdem die siebente Auflage vor 22 Jahren erschienen war, wird jetzt vom Verlag von Veit & Co. in Leipzig das Erscheinen der 8. Auflage angekündigt.

Oskar Cordel, Theorie und Praxis des Schachspiels, dargestellt an weit über 500 ausserordentlichen Partien der hervorragendsten Meister.
Das Werk erscheint in 8 Lieferungen à Mk. 2.— im Verlag von A. Stein, Potsdam.

Briefkasten.
A. D. in Neckargemünd. Besten Dank für fröh. Sendung und herzliche Grüsse.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6, 16.

Warenhaus KANDER

MANNHEIM



Serien-Tage

Im Erfrischungsraum:

- | | |
|---|---|
| 1 Portion Kaffee, 2 Tassen 15 Pf. | 1 Paar Wiener mit Salat 25 Pf. |
| 1 Tasse Schokolade 15 Pf. | 1 Paar Frankfurter mit Salat 35 Pf. |
| 1 Stück Obst- od. gefüllte Torte 15 Pf. | 1 Rippen mit Salat 40 Pf. |

Beachten Sie die mit Einheitspreisen dekorierten Schaufenster.

Kleiderstoffe

- Kostümstoffe** 180 cm breit in engl. Geschmack, grosse Auswahl **95 Pf.**
- Kostüm-Cheviot** 110 cm br. reine Wolle, schwere Qualität **95 Pf.**
- Ein Posten **Blusenstoffe** nur neue Dessins, sonstiger Preis viel höher **1.45**
- Serge und Satin-Tuchreine** Wolle, eleg. Gewebe, vorzögl. im Tragen und verarbeitet **1.45**
- Ein Posten **Kostümstoffe** 180 cm breit, regulärer Wert bis 3.25 Mk. **1.95**
- Blusenstoffe** Popeline changeant, aparte Herbst-Neuheiten **1.95**
- Diagonal-Changeant** 110 cm breit, reine Wolle, grosses Farbensortiment **2.95**
- Ein Posten **Kostüm-Stoffe** blau/weiß, blau/grün, blau/ila und andere mod. Streifen **2.95**

Grosse Posten Taffet changeant viele moderne Farben Meter **95 Pf.**

Damen- und Kinder-Konfektion

- Blusen** aus Velour, Barehend hübsche lebhaft'e Dessins Vorder- und Rückenschluss **95 Pf.**
- Blusen** aus gut. Velour, in schönen Streifen und Maschert **1.45**
- Blusen** Hemdform u. faconiert, aus gut. Satin-Barehend in apart. Dess **1.95**
- Blusen** aus weissem Tüll auf Tüll Abfösterung, reizende Ausführung **1.95**
- Blusen** aus reinwoll. Batist und Popeline, sehr kleidsame Facon **2.95**
- Kinder-Kleider** aus gestreiften und getuften Winterstoffen mit Volant und hübscher Garnierung, bis 6 Jahre passend **95 Pf.**
- Kinder-Kleider** aus gutem Velourbarchant, reizend verarbeitet, mit Faltenansatz bis 6 Jahre passend **1.45**
- Kostüm-Röcke** aus malierem Gewebe mit Knopfverzierung **95 Pf.**
- Kostüm-Röcke** aus engl. Webart mit Stoff und Knöpfen garniert **1.45**
- Kostüm-Röcke** aus karriertem Stoff in hübschen Mustern **1.95**
- Kostüm-Röcke** aus marins und englischer Stoffart, mit Fatten und Knöpfen garniert **2.95**
- Unterröcke** aus Halbtuch mit Trossen-Garnierung **95 Pf.**
- Mantel** aus gutem baumwoll. über nette Muster **95 Pf.**
- Morgenkleider** aus warmem Winterstoff in schön. Mustern und moderner Verarbeitung **2.95**
- Knaben-Hosen** aus marins Stoff mit Leibchen, für das Alter bis 12 Jahre passend **95 Pf.**

Samt- und Seidenstoffe

- Grosser Posten Samt-Reste** von 6 Farben, schwere Qual., regul. Wert bis 3.50 M. **95 Pf.**
- Helvetia-Seide** unifarb., reine Seide, sehr haltbar, für Ballkleider geeignet **95 Pf.**
- Hessaline** in gross. Farbensortim., sehr seidenreich, 6 Blusen u. Kleid. **1.45**
- Taffet-Changeant** in modernen hellen u. dunklen Streifen, grosse Auswahl **1.45**
- Blusen-Samt** in eleg. Stoffen nur gute tragbare Qualitäten sonstiger Preis 2.15 M. **1.95**
- Besonders günstiges Angebot! **Fallette-Changeant**, nur mod. Dess., extra schw. Qual. **1.95**
- Gr. Farbensortim. **Kolbente** 110 cm breit, halbhare Qualität, sehr seidenreich **2.95**
- Kleider-Körper-Velvet** ca. 65 cm breit, vorzögl. engl. Fabrikat, garant. gutes Tragen **2.95**

Besond. preiswert! **Schottische Seidenstoffe** aparte Dessins Meter **95 Pf.**

Grosse Posten **Reinleiniene Klöppel-Spitzen u. Einsätze** in Coupons, verschiedene Breiten und Längen, zum Ansehen jeder Coupon **95 Pf.**

Grosse Posten **Damen-Leder-Handtaschen** in verschiedenen Fassons und Lederarten sonstiger Wert bis 5.— Mk.

Serie I **95 Pf.** Serie II **1.95 Mk.** Serie III **2.95 Mk.**

Besonders preiswert!

2 Robespierre-Kragen **95 Pf.**
Batist mit Valenciennes-Spitzengarnierung

3 weisse Böffchen **95 Pf.**
Stückerei und Batist

Trikotagen

- Herren-Normal-Hemden** Vorder- oder Achselabschluss **95 Pf.**
- Herren-Normal-Hosen** wohlthaltige Qualität, alle Grössen **95 Pf.**
- Herren-Normal-Hemden** extra schwere wohlthaltige Qualität, alle Grössen **1.95**
- Herren-Normal-Hosen** extra schwere wohlthaltige Qualität, alle Grössen **1.95**
- Damen-Reform-Hosen** gute Qualität **95 Pf.**
- Kinder-Reform-Hosen** marine, mit angerichtetem Futter Paar **95 Pf.**
- Sweater-Anzüge** vorzögl. Qual. bordsant, marine, hellblau und braun kompl. Ausg. Grösse 35 **1.95**
- Grosse Posten **wollene Kinder-Sweater** vorzüglichste Qualität, bis 12 Jahre passend **1.95**

Rasier-Garnitur bestehend aus Stabspiegel, Rasiermesser, Seife **95 Pf.**

Herren-Artikel

- ca. 3000 **seidene Krautwatten** geeignet für Stehkragen u. Stehkleidungskragen **95 Pf.**
- Reisbinder**, breite und schmale, regulärer Wert bis Mk. 1.00 **95 Pf.**
- Grosse Posten **farbige Oberhemden** Perkal, mit Manschetten mod. Dess., reg. Wert bis 3.50 **1.95**
- Farbige Oberhemden** Waschseide, Perkal, Zephir, mit Manschetten mod. Dessins, reg. Wert bis 5 Mk. **2.95**
- Halbseidene Regenschirme** gute Qualität, für Damen und Herren, moderne Größe, Randbaken und Knöpfe **1.95**
- Halbseidene Regenschirme** für Damen u. Herren mit halbseidenem Futter, teilweise mit kleinem Webfehler, reg. Wert bis 5 Mk. **2.95**

Damen-Wäsche

- Frotter-Handtücher** mit Buchstaben, alle Buchstaben vorrätig 3 Stück **1.95**
- ca. 4000 Meter **Nadapolam-Doppel-Feston**, Handmaschinen verschieden Dessins . . . 3 Meter **95 Pf.**
- ca. 500 Coupon **Nadapolam-Spitzerei** und Einsätze 4.10 und 4.50 per Coupon **95 Pf.**
- Amerikanische Untertalben** mit imit. Klöppelapuzen und Einsätzen, herausnehmbare Fischbeinstäbe **95 Pf.**
- Gebrauchsfertige Taschentücher** — gute Qualität — 1/2 Dutzend **95 Pf.**
- Ein grosser Posten **Directoire-Fröck-Korsetts** besteh. aus einzelnen Mustern und Restposten unserer Fabrikanten. Wert bedeutend höher jetzt durchweg **1.95**

Handschuhe und Strümpfe

- Damen-Trikot-Handschuhe** schwarz, mit feybigem Futter 3 Paar **95 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe** Wildleder imit., mit imit. Wildledertutter 3 Paar **95 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe** schwedisch Leder, Imitation, gelb 2 Paar **95 Pf.**
- Herren-Wildleder-Handschuhe**, Imitation 3 Paar **95 Pf.**
- Herren-Wildleder-Handschuhe**, imit. mit imit. Wildledertutter 3 Paar **95 Pf.**
- Wollene Kinder-Strümpfe** kräftige Qualität, engl. lang, schwarz und ledertartig bis 8 Jahre pass. **95 Pf.** 4-6 J. pass. **95 Pf.** 3 Paar **95 Pf.**
- Reinwollene Kaumgarn-Damenstrümpfe** gestriekt, engl. lang Paar **95 Pf.**

Rasier-Apparat stark veralbert, mit 2 Klängen **95 Pf.**

Haushaltwaren

- 4 **Glühkörper** la. **95 Pf.**
- 6 **flache Teller** } **95 Pf.**
- 6 **tiefe Teller** } **95 Pf.**
- 6 **Dessert-Teller** } **95 Pf.**
- 1 **Sturmlaterne** prima Brenner **95 Pf.**
- 1 **Butter-Dose** **95 Pf.**
- 1 **Käse-Glocke** } **95 Pf.**
- 6 **Glas-Teller** } **95 Pf.**
- 6 **Alpakka-Kaffee-Löffel** **95 Pf.**
- 1 **Konfekt-Spitze** | **95 Pf.**
- 1 **Muskat-Mühle** | **95 Pf.**
- 1 **Toiletten-Eimer** weiss email. **95 Pf.**
- 1 **Wasser-Eimer** bunt dekoriert. **95 Pf.**

Schürzen

Damen-Blusen-Schürzen aus gestreiftem Siamosen mit gestickten Borden garniert, mit Volant und Tasche **Jede Schürze 95 Pf.**

Türkische Zier-Trägerschürzen aus gutem Satin, moderne Prinzess- und Blusen-Fassons **95 Pf.**

Zier-Schürzen weiss und farbig, neue moderne Dessins **95 Pf.**

Weisse Zier-Trägerschürzen aparte Blusenfassons, reich mit Sticketel garniert **95 Pf.**

Damen-Haushaltschürzen aus gestreiftem Siamosen, mit Volant u. Tasche, voll weit **95 Pf.**

Kinder-Schürzen aus gestr. und türk. Stoffen, mod. Fassons, Größe 45-90 **95 Pf.**

2 Knaben-Schürzen aus solid. Siamosen, mit 2 Bülger-Taschen, alle Grössen **95 Pf.**

Haushaltwaren

- 1 **Ofenschirm** **95 Pf.**
- Engl. Kohlen-Kasten** bunt dekoriert Stück **95 Pf.**
- 2 **Nudeipfannen** alle Farben, 18 u. 22 cm **95 Pf.**
- 1 **Wand-Kaffeemühle** gutes Werk **95 Pf.**
- 1 **Kaffeekanne** bis 14 cm, dekoriert, neue Dekors **95 Pf.**
- 1 **Wecker** prima Werk **1.45**
- 1 **Uhr auf Marmor-Sockel** und Adler **1.95**
- 1 **Küchen-Uhr** mit prima Werk, versch. Dekors **2.95**
- 1 **Hängelampe** komplett **2.95**

Reklame-Verkauf in Kleiderstoffen

Bekannte Spezialität der Firma.

Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffe □ Schwarze Stoffe □ Kinder-Kleiderstoffe □ Hauskleiderstoffe

Erstklassige, solide Ware habe ich von meinem enormen Lager grosse Posten wesentlich zurückgesetzt!

Ferner am Kleiderstoff-Lager eine Menge durch das lebhaftes Herbstgeschäft angefallene Coupon ausreichend für Kleider Kostüme Blusen nur der Mode entsprechende Stoffe und Farben unvergleichlich billig!

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz beim Kauthaus.

Posten Blusen-Bordüren

Meter 68 und 95 Pfg. Wert bis das doppelte und darüber.



Anker-Watte
ist wie andere Marken eine chem. reine Verbandwatte nach Prof. Dr. v. Braun hergestellt, jedoch sehr billig im Preise und nur zu haben in 26870
Springmann's Drogerie
P. 1, 6 gegenüber Firma Landauer.
Billige Preise.

Wechsel-Formulare in jeder bestetigsten Stückzahl haben in der Dr. O. Goss'ischen Buchdruckerei, S. 1, 1, 1

Unterricht
Institut und Pensionat Sigmund
Staatlich konzess. Höh. Lehranstalt
A 1, 9 Mannheim Tel. 4742
Besteht seit 1894. Sexta bis Prima inkl. kleine Klassen, individuelle Behandlung. 1905-1912 bestanden 181, im Schulj. 1911/12 allein 32 Schüler das Maturitäts-, Primaner-, Einj.-Freiw.-Examen sowie Mittelschulprüfungen.
Tag- und Abendsschule.
Prospekt und Ref. gratis d. den Direktor H. Sigmund, 27653

Französische und Engl. Konversation
erteilt Ausländerin.
Geß. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped. ds. Bl. erbeten.
Unterricht in Klavier + Zither Mandoline Gitarre und Laute
erteilt gründlich Friedr. Müllermeier, Musiklehrer J 2, 18. 70205

FRANZÖSISCH
gründl. u. preisw. erteilt akadem. gebild. Franzose, blsh. Prof. im Gymnas. Lyon u. St. Etienne, 7912
André Couzon,
O 4, 11. 1.
Klavier-Unterricht
erteilt gründlich 74880
Fritz Walter, U 4, 4.

Klavier-Unterricht
Stunde zu M 1,00 wird von einem tüchtigen emigr. Lehrer gründl. erteilt. Zahl Lehrgänge gerat zu Fünftel. Offerten erbet. H. S. 17 Hauptpostfach Mannheim 65495
Sehr erf. Nach- u. Privatunterr. i. a. Fächern (ausg. Gr.) erteilt. Rud. phil. (hoh. Sem.) Geß. Anfr. erb. u. 5000 a. d. Exp. ds. Bl.
Junges Konfessant. geb. Präfektur erteilt gründl. Klavier-Unterricht zu jed. Tageszeit d. Stunde i. W. In erfragen 75889
Dr. Wallkühler, 32, 11.

Nachhilfeunterricht
in allen Fäch. der Mittelschule erteilt haatl. gepr. Lehrerin. Auch können Schül. an ein. Vormittag (kurs i. d. 1. Schulj.) teilh. H. S. 17, 6, 1. St. 770
Heirat
— Actrat! —
Junggefelle (Handwerker) 38 Jahr, sanfter und teilh. von tadelloser Rufe, teilh. von tadelloser Rufe, teilh. 3000 M. Vermögen wünscht ein einj. Mädchen kennen lernen, zwecks Heirat. Ein Vermögen erwünscht. Str. 149, gest. O. G. unt. A. 2. 8021 a. d. 2. St.

Lassen Sie sich nicht beirren, nehmen Sie das Beste, was es gibt, nämlich „Kornfranck“.

Nur echt in den grünen Paketen.

Die stille Brücke.

Roman von Robert Geymann.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Der Baron lachte herzlich über dieses Gbaos von Beschränkungen. Das Phantom von dem gefährlichen Besessenen zerrann.
Der Regierungsrat lachte mit, bis ihm die Tränen kamen, indes er eine Kette von Bismarck an das entwicklungsfähigste Programm knüpfte, denn er verfügte über den notwendigen und treffenden Mutterwitz des Berliner.
Gertrude sah bleich auf ihrem Sessel, ohne ein Wort zur Verteidigung des Besten zu finden. In diesem Augenblick ward es ihr eigentlich erst klar, wie weit sie außerhalb seines Ideenkreises stand, denn sie überdachte jede Diskussion über dieses Thema, weil sie nicht gewohnt hätte, wie sie die Grundzüge Storms verteidigen sollte.
Da sie den Willen und das Wissen des Onkels schätzte, blieb ein neuer Stachel in ihr zurück. Das Idealbild des Geliebten verbläute. Sie willigte ein, die Unterrichtsstunden aufzugeben, um nicht den Verdacht der Mutter zu erregen. Als sie Storm aber am nächsten Tage traf, sagte sie:
„Hans, ich fange an, an Dir irre zu werden. Wohin ich höre, da lacht man über Dich... Ich bin vielleicht nicht klug genug, in diesem verwirrenden Problem, das Deine Tendenz darstellt, klar zu sehen, aber ich meine, Du verlässt zu sehr in allen Dingen den sicheren Boden unter Dir und damit Dich selbst.“
Er gab ihr keine Antwort, murrte sie klug mittrauisch. Sie bemerkte seine ungesunde Gesichtsfarbe, auch ihm sein Haar in wirren Strähnen unter dem Hut hervor. Gertrude war aber ein Geschöpf, in dem sich seines ästhetischen Empfindens seit Generationen ausgebildet hatte.
Diese Verwahrlosung trieb sie ab. Immer mehr drang der Verdacht in ihr durch, daß die anderen recht hatten, die ihn verachteten — sie selber besaß ja keine Urteilsfähigkeit. Sie sagte ihm denn auch im Tone klugen Vorwurfs, daß die Pflege des höheren Menschen auch ein Stück Kultur sei.
Er lachte bitter:
„Wenn Du wüßtest... nein, es muß sich alles wenden... so oder so... entweder, ich bringe durch und man hört mich, oder...“ (er sah sie mit seinen tiefen Augen an)... ich habe

so nicht einmal ein Nachtquartier.“
„Dank!“
Sie war entsetzt. „Du — hungerst wohl auch?“
Er schwieg.
Sie war so niedergedrückt, daß sie erst kein Wort hervorbringen konnte. Sie empfand wohl großes Mitleid mit ihm, aber zugleich drang ein namenloses peinliches Gefühl an die Oberfläche ihrer Liebe:
Storm war ein Bettler!
Ein arbeitsloser Bettler, ohne Heim, ohne Hans, der sich selber in bitterer Ironie sagte, er sei ein armer Narr. Und sie hatte einen König zu lieben geglaubt! All ihr ästhetisches Empfinden und der Stolz ihrer Klasse bäumten sich dagegen auf, das Schicksal eines verachteten Narren zu teilen. Die Größe jener Frauen, die gerade darin ihrer Liebe höchsten Stolz erklärten, fehlte ihr. Sie hatte wohl die dankte Empfindung, daß nur die Liebe einer Frau, diesen Mann, der einen Irrweg ging, zu gesunden idealen Auffassungen hätte bekehren können — aber sie fühlte weder die Kraft, noch den inneren Beruf zu solcher Rolle.
Der Hauch der Lächerlichkeit, der ihn umgab, nagte an ihrer Liebe.
Vorläufig sagte wohl noch der alte Zauber, der ihn umgab. Sie versprach, nicht von ihm abzuspringen, was auch kommen möge.
Sein Optimismus sah einen nahen Sieg voraus: „Du bist meine Veruchte, Gertrude. Bis jetzt habe ich nur Niederlagen erlitten, Entscheidung war mir beschieden. Doch Deine Liebe ist meine heilige Waffe — in diesem Zeichen werde ich liegen!“
Gertrude war aufs tiefste bedrückt, als sie nach Hause kam. Sie bestürmte den Baron, die Abreise zu beschleunigen, und er stimmte ihr zu, ba er den Grund ihres Drängens, wenn auch nur teilweise, erriet.
Sie schrieb Hans Storm einen langen Brief, in dem sie ihm ihre Absicht erklärte zu machen suchte. Dann sandte sie zu dem Regierungsrat und ersuchte ihn von der Notlage seines trübsten Sekretärs.
Moser fragte nicht, woher sie das wußte. Er versprach ohne weiteres, ihm eine Summe zu senden, die ihn über die schlimmste Zeit hindurchbringen sollte. Sie selber hatte nicht gewagt, ihm ihre Hilfe anzubieten.
Aber die Summe, die Gottfried Moser an Hans Storm sandte, kam postwendend zurück.

Storm dankte. Er nehme keine Almosen.
„Das hat man von der Gutmütigkeit“, brummte der Regierungsrat.
Inzwischen reiste Gertrude ab. Storm schrieb ihr fast jeden Tag, denn er dachte nichts Arges und hielt mit der Treue eines Fanatikers an der Ueberzeugung fest, daß Gertrude trotz dieser plötzlichen Reife ihm nach wie vor ergeben sei.
Doch schneller, als man dachte, erfüllte sich sein Verhängnis. Er hatte in Berlin mit Hilfe eines gleichgesinnten Druckers ein Blatt gegründet: „Freies Menschentum“.
Doch niemand nahm davon Notiz. Und wo die maßgebende Presse sich wirklich einmal mit einem Artikel des jungen Journalisten beschäftigte, da geschah es nur im Tone ironischer Ablehnung.
Schließlich konnte sich Storm in Berlin nicht mehr halten und überdachte nach München.
Im Süden, dachte er, wo ich der Heimat so nahe bin, kommt mir besondere Kraft. In heißer Sehnsucht stand er am Fenster des Zuges.
Wenn er erst seine Berge wieder sah, dann trat er in eine neue Welt voll ungeahnter Wunder: Firmenshouston, tiefblau, reichende Hochlandseen und ein Uebermaß von starken Tannen und duffschweren Fichtenwäldern. Langst lag die sandige Mark, die lange Mutter schmalbrüstiger Föhren zurück. Im Nebel der Erinnerung flogen Brandenburgs erdbräune Straßen, die sich nach langer Wanderung mühselig durch Frankreichs kleine armselige Dörfer wunden und nur von den herausgehobenen christlich halt machen, sie im weiten Umkreis umgehend, vorüber. Riesentebliche, mit Purpur durchweicht, von Sonnengold gesäumt, haunten den Blick, bis des Böhmerwalds letzte Anläufer vorübergehend die Erwartung auf das Hochland steigerten. Bis Witterfeld hatte Storm noch an den Grunewald gedacht. Armelige Sonntags-Klusion! Die Freiheit der Natur begann, als die letzten vorgehobenen Vorstadthäuser Berlins im Morgennebel verankerten. Die Waldreihen des engherzigen Westfies und engherziger Wälder verschwanden. Kein Stachelbaum, keine Riesennauer schreckte die Sehnsucht mehr. Immer reicher war die Welt, je mehr sie sich dem Süden frohlockend entgegenbeugte. Wie Riesensänder, die den fruchtschwellenden Strauch des Frühlings zusammenbleiten.

Mit Absicht überfah Hans Storm die rauchenden Schöte der Industrie. Je weiter man nach dem Süden kommt, desto mehr schwindet die sichere Luft. Es gibt Naturgesetze der Schönheit, dachte er: eine Baumwälder auf Capri brachte selbst die goldenen Orangen zum Errotten.
Ein dunstiger Himmel spannte sich über das Dachauer Meer; jahles Blau schimmerte durch grauvögeligen Wolkenlar. Die Stationen flogen immer schneller vorüber, diese Knoten waren Eisengarne, die den Erdball umspannen. Am Abend langte er in München an.
Aber der Hauch der Lächerlichkeit folgte ihm auch hier hin. Er ertrug es mit stoischer Ruhe und fand wenigstens seinen vorläufigen Unterhalt als Korrektor bei einem Verlag, wo man ihn teils aus Barmherzigkeit, teils seiner Kunst wegen aufgenommen hatte.
Gerade in München flatterte noch hoch die Bannier der Modernen. Aber den ersehnten Erfolg an die maßgebenden Kreise konnte Storm auch hier nicht finden, denn seine Ideen entfernnten sich weit von jedem gebundenen Programm.
In diesem ungelösten Uebergangsstadium, in dem sich kein Feingehalt befand, bekannte er sich heimlich höchstbescheiden zum Geiste Nietzsche, um wenigstens schon zu Tolstoi überzugehen, der eben in seiner „Anerkennung“ in Deutschland das größte Aufsehen erregte.
Storm fand Wege, die von Nietzsche bis zu Tolstoi führten, aber auf diesen verworrenen Geistesbahnen leistete ihm niemand Gefolgschaft.
Er arbeitete nun selber ein Werk aus, in dem er seine idealen und reformatorischen Grundgedanken vertrat. Einfach und zurückgelehnt lebte er in dem ähneren Schwabing und arbeitete Tag um Nacht.
Obgleich ihm Gertrude immer seltener schrieb und ihre Briefe immer unpersönlicher wurden, klammerte er sich fester denn je an diese Briefe, die nur noch mehr ein Phantom war.
Denn Gertrude hatte sich innerlich von ihm abgesandt, wenn sie sich selber auch noch nicht darüber klar war. Gertrude aber fand in dieser Zeit, sich zu sammeln und sich mit einem idealen Ereignis abzufinden, das sie gänzlich vorbereitete überraschte.
Das Duell zwischen dem Grafen Silberstein und dem Viscount Gessford hatte stattgefunden.
(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Montag, den 4. November 1912
15. Vorstellung im Abonnement C

Puss

Eine Kindergeschichte von Max Dreyer
Regie: Emil Reiter
Personen:
Oberhard Thießen, Heber und
Großkaufmann
Wette, seine Frau
Eva, ihre Tochter, Nebenbühlig
Ivan, Brigitte, Ablers
Marie, ihre Tochter, Nebenbühlig
Studerjüdinlein } bei Thießen
Dienstmädchen }
Gegenwart; Norddeutsche Hofkapell

Liebesträume

Comédie in einem Akt von Max Dreyer
Regie: Emil Reiter
Personen:
Friederike Vogel
Ulle Heberberg
Heg Doppermann
Hilseger, Wirtschaftler auf dem
Gute des Fräulein Vogel
Anna, Stubenmädchen
Ein Arzt
Spielt auf dem Gute des Fräulein Vogel
in Medicenburg

Volksaufklärung

Eine Komödie von Max Dreyer
Regie: Emil Reiter
Personen:
Theodor von Dennenberg,
militärischer Geheimrat
Franziska, seine Frau
Karl Döring, Regierungskassier
Krause, Postier
Ulle, Dienstmädchen
Hans Gabel
Etilia Dummel
Paul Richter
Alexander Köster
Anna Starré

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 5. Novbr. (4. Volksvorstellung)
Die fünf Frankfurter.
Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 14. Nov., 1/2 9 Uhr - Kasinosaal
Erste Auführung
aus dem Manuskript
Dreimal sieben Gedichte
aus Albert Girarda
„Lieder des Piorrot Lunaro,“
(deutsch von Otto Erich Hartleben)
für eine Sprechstimme, Klavier, Flöte (auch Pikkolo),
Klarinette (auch Bassklarinette), Violine (auch Bratsche)
und Violoncello
Melodramen von Arnold Schönberg
op. 21.
In drei Tollen, Rezitation: **Albertine Zehme.**
Ensemble:
Edmund Steuermann (Klavier),
Jakob Malkinik (Violine und Bratsche),
Hans Kändler (Violoncello),
Kammermusiker **H. W. de. Vries** (Flöte und Pikkolo),
Kammervirt. **K. Escherberger** (Klarinette u. Bassklarinete)
Konzertbüchel (buch a. d. Pianoforteleitung v. K.
Ferd. Hechel.
Karten & Mk. 4,- 2,50, 1,50 an der Konzertkasse
Hechel (10-1 u. 8-6 Uhr).

Verein für Zerbereitung Mannheim-Ludwigshafen
G. S.
Mittwoch, den 6. November abends 1/2 9 Uhr im Saal
des Wäld. Hofes in Ludwigshafen a. Rh. Wilmard-
straße 114
Cessantlicher Vortrag
des Herrn Dr. Karl Dietl aus Nürnberg über das Thema
„Die Zerbereitung eine Kulturforderung“
verbunden mit der Vorführung zahlreicher interessanter
Vollbilder. Jedermann bei unentgeltlich Zutritt,
namentlich sind auch Frauen willkommen. In zahl-
reichem Umfang laden ein:
Der Vorstand.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
neben 19219
K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

Günstige Einkaufsgelegenheit
Nur solange Vorrat reicht.
Um die von den früheren Besitzer
übernommenen Winterwaren in
**Sweaters, Strümpfen, Socken, Herren-
Unterwäsche und Garnituren**
zu räumen, gewähre ich auf diese
Artikel einen
Rabatt von 20%
bei Barzahlung.
Emma Mager
Inh. P. Schmitt
Kaufhaus Bogen Nr. 26.

Weidner & Weiss, N 2, 8.
Von Freitag 1. November bis Samstag 9. November 27585
Verkauf zurückgesetzter Waren.

Pollo
Theater
Das Programm
aller Programme
Ein sensation. Erfolg
9 grosse Attraktionen.
Ganz Mannheim
spricht
von
Lora
dann auf Kommando
singenden und sprachenlos
Wunderpapagei
Paul
Beekers
als
**Fliegendötter-
händler!**
dann ein von Presse u.
Publikum glänzend
beurteiltes Programm.
Täglich nach Schluss
der Vorstellung:
Trocadero.
im Restaur. d'Alsace
Abendtäglich
Künstler-Konzerte
der Kapelle Mack.

Musensaal - Sonntag, den 10. November, vormittags 11 1/2 Uhr
Konzert - Ernst Kraus
Karten & M. 4,-, 2,-, 2,-, 1,- an der Konzertkasse Hechel.

Aufruf!
Der Krieg zwischen den Balkanstaaten und der Türkei bewegt in den
letzten Tagen die Gemüter von ganz Europa.
Mit besonderer Deutlichkeit wird dieser Krieg geführt und täglich lesen wir
von einer großen Zahl der auf dem Feld der Götter Gefallenen und Verwundeten.
Von allen nicht direkt an dem Krieg beteiligten Nationen eilen den Verwundeten
Hilfsleistungen des Roten Kreuzes und Hilfsorganisationen zu, die aber zum größten
Teil den Gegnern zu Gute kommen. Während die türkischen Soldaten nach
vier Fronten zu kämpfen haben, treten somit unerwartet große Anforderungen an die
Gesellschaft des Türkischen Roten Halbmondes heran. Der Rote Halb-
mond, eine nach den Grundlagen der Genfer Konvention zu wirkten einschließende
Vereinschaft, befindet sich noch im ersten Stadium seiner Entwicklung und hat
sein bisheriges Material im Frühjahr dieses Jahres nach Tripolis geschickt, während
ihm dadurch jetzt auf dem europäischen Kriegsschauplatz das Notwendigste zur
Versorgung der Verwundeten fehlt. Einrichtungen zur Behandlung von Ver-
wundeten und Kranken nach den Vorschriften unserer jetzigen Wissenschaft sind
nur in ganz sporadischem Umlange vorhanden. Es fehlt namentlich an Instrumenten,
Werkzeugen und Verbandsmitteln, ebenso an rezentem Personal, welches diese
Hilfsmittel sachgemäß verwenden kann. Die Gesellschaft des Roten Halbmondes
ist deshalb auf die Unterstützung aller wohlthätigen Mänterinnen angewiesen, um
wenigstens die allernotwendigsten Mittel den Verwundeten angedeihen lassen
zu können.
Aus diesem Grunde habe ich auf meiner Reise eine Kollekte eröffnet,
deren Erträge sofort an die Administration des Roten Halbmondes abgeführt
werden sollen. Ich bitte ergebenst um Geldmittel zur Deckung dieses
gezügelter Mittel zur Streifenkasse zusammen zu lassen. Jeder auch noch so
kleine Betrag wird umso willkommener sein, je rascher er dargeboten wird,
denn doppelt gibt, wer rasch gibt.
Jeder die eingegangenen Beträge werde ich nach Schluss der Kollekte
öffentlich an gleicher Stelle quittieren.
Im Namen der
Association Ottomane du Croissant Rouge:
Dr. Weiss, Kaiserlich Ottomanischer General-Konsul
Samsstagen: 9-12 Uhr. Mannheim, Kanal: N 2, 2.

Immer noch kaufen Sie
die
schönsten
Zöpfe
und gar nicht teuer
bei
Kesel & Maier
Q 7, 4 Teleph. 2008 O 7, 4
Viktorieparfümerie.
Zum Sticken
wird angenommen
Oari Hautle, N2, 14
Telef. 2004. Via-a-via N 2.
75653

Meine **Maßanfertigung**
von Jackenkleidern u. Reitkleidern
ertrauen sich infolge tadellosen Sitzes,
geschmackvoller, feinsten Arbeit und
des besten Stoff- und Futtermaterials
- - eines vorzüglichen Rufes - -
Anfertigung von Jackenkleidern
aus prima in- und ausländischen Stoffen
mit schwerem Duchesse - Jackenfutter,
in den Hauptproportionen von
M. 175 - 230
c 1, 1 Kurt Lehmann

**„Ägypten-
Schnelldienst“**
mit
Salon- und Reichspost-Dampfern
von Venedig, Genoa,
Marseille oder Neapel
Schnelle Ausfahrt und Druckfahrten unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Verbindungen
in Mannheim: Baus & Diesfeld,
Hanfs-Haus D 4, 7/8;
Heidelberg: Jos. Müsch, Hauptstr. 11;
Ludwigshafen: Peter Rixius, Ogar-
heimerstraße 34; Wlth. Johann,
Ardestrasse 7. 27169

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschulgebäude A 4, 1. Gemisare, Bibliothek und
Wirtschaftsarchiv A 2, 6.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Winter-
semester 1912/13 ist erschienen und wird an Inter-
essierten an folgenden Stellen unentgeltlich
abgegeben
1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1,
2. bei der Handelskammer B 1, 7,
3. beim Verkehrsverein,
4. bei den Buchhandlungen
Blätter (O 2, 2)
Germann (O 2, 6)
Kemmich (N 2, 7/8)
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungsverlag
7. bei der Hannoverschen Expedition D. Franz E 2, 18.
Mannheim, den 1. August 1912.
Der Rektor:
Professor Dr. Glanzer. 630

**Kassen-
Schränke**
neu und gebraucht
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
2484

Stellen finden
Bakanz!
Einerseits dem vorwärtsstrebenden Herrn wird von angelegentlichem Interesse die
Wahl am 1. Nov. Gelegen-
heit geboten, sich eine
ausführliche und zu-
verlässige Position zu schaffen
Bewerbung u. 75653 an
die Expedition des Blattes.

Comptoirist
der mit allen Bureau-
Arbeiten vertraut ist, korre-
kturieren, Post korrekturieren,
sowie die Buchführung
betreiben kann.
Offerten mit Angabe der
seitherigen Tätigkeit sowie
Gehaltsansprüche er-
beten u. Nr. 75653 an die
Expedition des Blattes.

Lebensstellung
mit hohem Einkommen
in einem herrl. schönen
Gartengebäude durch Über-
nahme der Allein-Ver-
waltung eines potentiellen
Gartenbau-Geschäfts.
6000 Mark
Frankenlohn u. d. f. f.
Anlage des Gartens nicht
nötig. Streng reelles An-
gebot. Erhöht. Postamt
600-1000 Mark. Ab. 1. 11.
Heftig. Montag
10-11 Uhr. Dienstag von
10-11 Uhr. Bei Herrn
Debus, Central-Hotel.

Registrator
für größeres Fabrik-
geschäft sofort gel. Off.
u. Nr. 75881 an die
Expedition des Blattes.

Expeditin
für unsere Kassen-Zeit
per sofort gesucht. Dampf-
maschinen-Verwaltung,
Mannheim & Markt,
Kuglerstr. 11
Jünger, Mannheim lag-
über an 2. Kinder gel.
Wohnstr. 3, 2. St.
1015

Perfekt. Köchin
in feiner Küche erfahren,
für kleinen herrschaftlichen
Haushalt zu sofortigem
Eintritt gesucht. Gute
Zeugnisse beding. 75884
Anna Karl Jünger,
Wohnstr. 3 (Kuglerstr.).
Monatsfrau
saubere und fleißige für
Staubsaug gesucht. 75884
Möbels im Garten.

**Lebens-
stellung**
mit hohem Einkommen
in einem herrl. schönen
Gartengebäude durch Über-
nahme der Allein-Ver-
waltung eines potentiellen
Gartenbau-Geschäfts.
6000 Mark
Frankenlohn u. d. f. f.
Anlage des Gartens nicht
nötig. Streng reelles An-
gebot. Erhöht. Postamt
600-1000 Mark. Ab. 1. 11.
Heftig. Montag
10-11 Uhr. Dienstag von
10-11 Uhr. Bei Herrn
Debus, Central-Hotel.

Stenotypistin
durchaus perfekt in Steno-
graphie u. Schreibmaschine
Schnellfertiger
Texten von jedem Schrift-
Stillementen in der Lage
zu sein.
Offerten m. Photographie
u. Zeugnischarakteren
sind an die Expedition dieses
Blattes unter Nr. 75889
zu richten.

Comptoirist
der mit allen Bureau-
Arbeiten vertraut ist, korre-
kturieren, Post korrekturieren,
sowie die Buchführung
betreiben kann.
Offerten mit Angabe der
seitherigen Tätigkeit sowie
Gehaltsansprüche er-
beten u. Nr. 75653 an die
Expedition des Blattes.

Stellen suchen
Grafmann sucht Stellg.
u. auch auf dem Gebiet, Ch.
mit Nr. 75653 an die Exp.

Registrator
für größeres Fabrik-
geschäft sofort gel. Off.
u. Nr. 75881 an die
Expedition des Blattes.

Mietgesuche
Einen möbliertes Jim-
mer in guter Lage, mög-
lichst mit Schreibtisch, von
bequem, Herrn als Kam-
merdiener gel. Ch. m. Preis
u. Nr. 7577 an die Exped.

Wirtschaften
Wirtschaft
Wohnstr. 31 bei Markt
in Mannh. 2. St. Grob
K 1, 12. Telef. 2554 (1912)

Magazine
H 7, 34 Magazin und
Bücher, als Ca-
net 100, 2. von. 40158
Wohnstr. 31 bei Markt
für 1
Bücher, als Ca-
net 100, 2. von. 40158
Wohnstr. 31 bei Markt
für 1



KRAMP

Gelegenheitskäufe
in
Wäsche
Riesenauswahl!

Handgestickte Hemden
glattgeschnittenes Hemd ohne Passe
welt unter Preis
1 80 2 20

Eine Partie vorzögl. gearbeiteter
Hemden
mit Stickerei (welt unter Preis)
Wert bis 3 Mk.
Zum Ausuchen **1 65**

Kissenbezüge
Jaugewollt und mit Hohlsaum
95 Pfg. 1 10 1 35

Damenhemden
Stickerei m. Spitze aus solid. Stoffen
Ein Posten **1 20**

Damen-Beinkleider
Kniefasens mit reicher Stickerei
unter Preis **2 20 u. 1 65**

Klöppel- und Stickerei-Hemden
praechtvolle Musterstücke
welt unter Preis
4 10 3 50 2 90
Französisches Genre.

Leinen-Batisttaschentücher
Ungeheuer billig
mit Prankstickerei
Stück **75 Pfg.**

Restertücher
feine Batisttaschentücher mit Hohlsaum, viele einzelne Dutzende
Durchweg **1 00**
6 Stück

Damen-Nachthemden
in reicher Stickerei und Banddurchzug, feinfädige Qualitäten
nur **3 60**
Gelegenheitskäufe.

Herren-Nachthemden
weiss mit waschechten Borden oder Passepolles
3 30 2 60

Einzig in seiner Art!

Die Kriegslage auf dem Balkan

macht es für den Zeitungsläser notwendig, sich auf den Gebieten, die der Schauplatz der Kriegereignisse sind, genau zu informieren. Dessen Zweck wird durch die von uns herausgegebene

Balkankriegskarte

im Maßstab von 1:3.750.000 vortreflich gedient. Diese in Farbdruck ausgeführte sehr deutliche und schöne Karte hat ein Format von 47/4 cm und gibt eine genaue Uebersicht der Gruppierung der Balkanländer, ebenso der südlichen Teile von Oesterreich-Ungarn und Russland; sie enthält ein so reiches Detail, dass der Leser auf ihr die kriegerischen Ereignisse leicht verfolgen kann, hat aber noch den grossen Vorzug der Handlichkeit und Uebersichtlichkeit. Die so wichtigen Eisenbahnlagen sind durch Rotdruck besonders hervorgehoben. Der geringe Preis von

50 Pfennig,

an dem diese Karte in unserer Expedition abgegeben wird, ermöglicht auch Minderbemittelten die Anschaffung dieses wichtigen Orientierungsmittels.

General-Anzeiger der Stadt Mannheim
Badische Neueste Nachrichten, E 6, 2.

Unterricht
Institut Sigmund
A. I. 9 Mannheim A. I. 9
Telephon 4742.
— Bisher seit 1891. —
Stattl. langj. Maria die
Prima inf. — St. Meisen.
Jubil. Gedächtn. Pensionat
1905—11 bez. 169, v. Jan. bis
11. Sept. 1912 achtzehn
Schüler d. Ein. (Freiwil.).
Primar-, Sekundar- u. a.
erwachs. Tag- u. Abend-
Schule. u. Lehrer. d. den
Direktor S. Sigmund.
66728

Beliebt
sind meine
höchstprämiierten
Braunschweiger
! Mettwürfte !
von 6 Pfg. an.
Butter-Konim, P 5, 13.

Arme Witwe bittet
Edeldenkende um
finanzielle
Unterstützung
zwecks Verbringung
ihres lungenkranken
Sohnes in einer Heil-
anstalt. Offert unter
75654 an d. Expedit.

Briefmarken-
Auktion
Samstag, 2. November
abends 7 1/2 Uhr. 75823
Hein. Weh. Auktionator
Q 4, 2. Tel. 2219.

Für 3,50 RM.
werden von uns gefärbte
Garten- u. Park-
Unterleg. (Blau, u. Turq.)
angef. Otto Weber, T 6, 8.
66519

Kleider
plissiert
nach neuester Art.
Ernst Levi
Plissier-Anstalt
M 4, 7 II. St.
74621

Für 3,50 RM.
werden von uns gefärbte
Garten- u. Park-
Unterleg. (Blau, u. Turq.)
angef. Otto Weber, T 6, 8.
66519

Schaufenster-
Dekorateur
Kurt Schlett
Kaiserstr. 72.
71104

Damenj Schneiderei
Chr. Therno, P 5, 6 Ecke
festigt mit Garantie ta-
dellosen Eignis sehr billig.
Maider von 3 RM. an
Stufen von 2,50 RM. an
Spezialist: Jackenkleider
nach Schneiderart, man
lieber 20 Jahre Praxis.

Gekocht mit
Wies' Seifenpulver,
ist die meiste Arbeit
bei der Wäsche schon
getan, indem man sie
dann nur noch aus-
spülen hat und die
Wäsche ist schneeweiß.
Bodentausen. An-
wander Seifenpulver
J. Glöck, W. m. d. O.
71136

Länge Haare
mit Wurzel entfernt
man sieher mit
„Subito“
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie O 4, 2
Telephon 252 und 4570.
Filiale: Friedrichstr. 11
Telephon 4965.

Damen
gemüthl. Deutsche Gebirgs-
u. T. Berg- u. d. d. Auf-
nahme, liebes, mütterliche
Pflege. Hat und Belohnung
in jeder Angelegenheit
erteilt. Wm. Cramer,
Haus, Franze Rue Gene-
ral Hauser 44. 6624

Entlaufen
Schwarze Zwischschuhin
ent „Kette“ lösend, ent-
laufen. Gegen Belohnung
abgegeben bei 75901
Lippschütz, E 1, 14.

Geldverkehr
Darlehen
ersch. verdr. Beamte u.
dell. Anstellung bei Böh-
heit in Möbel u. Möbeln
einer Lebensversicherung.
Erf. 1000 ohne Vor-
wissen, da Befähigter.
Offerten mit. Nr. 7085
an die Exped. d. Bl.

Teilhaber
Tucht. Kaufmann, mit
ca. 2000 M. zur Ausbeug.
eines neuen, großartigen,
chem.-techn. Maschinen-
Werkst. sof. gesucht. Der
Kritik entzogen einem
Bedürfnis, wird in jed.
Gunde gefasst u. in hoch-
lohnend. Durch Vergeb.
Haarweil. Alleinverkauft
ist in kurzer Zeit ein Ver-
mögen zu verdienen, 10
Taus. Gewinnsanteil ge-
rätigt. Risiko angeschlossen.
Nur konfidentiel. Offert
erford. Näheres mit. Nr.
5089 durch d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
Steiner
Raffensyrank
Gülig abgegeben. Anafes
Wippenstraße 18, part.
75845

Gehrod-Äuzug
f. mittl. Figur für 4 verk.
1 2, 11 2. St. 75788

Zu verkaufen
sehr groß. Reichhalt. nebst
Eichene sowie 2 Birk-
bäume (Eichen) billig ab-
gegeben. Dammstraße 12
2. Stod. 75802

Gelegenheit!
Gespieltes
Pianola

sehr preiswert zu ver-
kaufen. 75807
Heckel, O 3, 10.

Gesch. Schneidklappen,
Nähmaschinen, Holz-
schneider, kleine Holz-
maschine, Schneidmasch.
Pionier und Ambos etc.
wenig gebraucht, sehr bill.
zu verkaufen. 75702
Hilfsweg. 18 part.

Gehr. Klavier, sehr gut
erhalten, billig zu verk.
75702
L. 10, 7, part.

Möbel
vorsehnt

niemand, daher überzeu-
gen Sie sich bei mir,
bevor Sie einen festen
Kauf abschliessen.
Eleg. Schlafzim.
eichen, 140 cm breites
Spiegelglas, **350**
Mk.

Mod. Speisezim.
eichen gebleicht, Farbe
nach Wunsch **550**
Mk.

übsch. Herrenzim.
eichen gebleicht, Farbe
nach Wunsch **380**
Mk.

Pitsch-pine. Küche
komplett mit Büfett und
Ländelambelag **135**
Mk.

Einzelne Möbel
sowie bessere, eleganz-
volle Wohnungs-
Einrichtungen
stets am Lager, zu be-
kannt billigen Preisen.
Möbelkaufhaus
d. Weinheimer
3 2, 6 3 3, 8.
74182

erhält ein jeder Käufer
Unser eigenes Modejournal
bei Einkauf von
Gratis Kostüm-Stoffen.

Ein Beweis unserer Preiswürdigkeit!
3 billige Serien in Kostüm-Stoffen
Diese Posten liegen ca. 130 cm breit in vornehmen Melange-
farben und ist der sonstige Verkaufspreis z. Teil weit höher
Serie I 1 50 Mk. Serie II 1 95 Mk. Serie III 2 25 Mk.

In grossen Mengen eingetroffen:
Neue Seiden-Stoffe
darunter befinden sich Posten weit unter Preis,
In Velvet und Samt
unterhalten wir ein grosses Lager zu unseren
bekannt billigen Preisen
Modernes Etagesgeschäft

Samson & Co.

Kein Laden **D I, I** Nur i. Etage
Paradeplatz Paradeplatz
55 Aufgang durch den Hausflur

Grosse Heilwirkung bei
Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwindelzustände, Basistusschmerzen, Schwindelzustände, Angst-
zustände, Schlaflosigkeit, Nervenerregung

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von
Quetschverletzungen etc.

wie: Lagen, Schuppen, Hart- und nassende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesicht-
pöckel, Krampfaderngeschwüre (durch Eisenblechbehandlung), Nasenrücken, Nasenschwund,
beginnender Kahlköpfigkeit, kreislaufstarker Kahlheit, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; immer bei Magen-, Leber-,
Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden in Verbindung mit
Therm-Behandlung
durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinirten
Elektr. Lichteilverfahren

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- und Vibrations-Massage. — Näheres Auskunft erteilt:
Dir. **Kch. Schäfer** Lichteil-Institut „Elektron“, nur **3,30**
12jähr. Praxis in Mannheim. — Reparatur-Abteilung
für Damen und Herren,
geöffnet von 9-12 Uhr vorm. u. 2-9 Uhr abends.
Sonntags von 10-12 Uhr.
Erstes grösseres und modernstes Institut am Platze.
Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kuren und Heiläder keine Besserung
fanden, wurden durch das kombinirte elektrische Lichteilverfahren in Verbindung mit den
neuen physikalischen Heilmethoden im Lichteilinstitut „Elektron“, 4 2, 3, 1, geheilt.
Samenbestimmung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankbriefe.
12 jährige Praxis.

Lanz'sche Locomob.
ca. 7 PS. auf Bankette im
Betrieb zu sehen, preis-
wert zu verkaufen. 75019
Hörsing & Schler,
Mannheim, E 6, 4.

Schreib. Waageheftel
für Büro od. Messer ge-
eignet billig zu verk.
Jungbühler, 20 8, 2, 1.

Büro-Möbel
Diplomat-
Schreibtische
Rekhamuslepuite
Registrier- u. Schränke
Schreibmaschinenische
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Valentin Fahlbusch.
im Rathaus.

Schön. Kuchenschiff nebst
6 Stühlen, eichen, sehr
Zufu u. Zisch, wenig gebur.
v. Aufg. d. G. 25. zu verk.
2022 G 7, 25, 2. St.

Gartenhaus
erleghar, preiswert zu
verkaufen. Näheres 75848
Jakob Reiner,
Zedertenn, G 6/10, 10.

Kassenschrank
gebraucht abgegeben.
A. Hoch, E 5, 5.
24524

Kirchlich positive Vereinigung.
Mittwoch, den 6. Nov. d. J., abends 7/9 Uhr
im großen Saale des „Prinz Berthold“
(Christliches Hofpa) U 3, 23.
Monats = Versammlung
mit Vortrag von Herrn Bärter Haag.
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen
gebeten. Freunde willkommen. 75038
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 7. Nov. 1912
abends 8 1/2 Uhr
im **Museumsaal** des
Rosengartens
Vortrag
des Herrn Hauptmann
Härtel, Leipzig.
„Im Firmenglanz des
Ober-Engadin“
(mit farbigen Lichtbildern u. Wandspinnereien nach
meist eigenen Aufnahmen
des Vortragenden.)

Medizinische Autoritäten
haben Obermeier's Medizin
als ein hervorragendes
Mittel gegen Nerven-
krankheiten und dergl. befunden.
Nerven- und Kopfschmerzen
aus allen Kreisen be-
stimmten dies. 1921
Obermeier's Medizin
Best.-Zettel 30 Pf.
Kl. 1.-, zu haben in allen
Apotheken, Droger., Parf.
Der Schiffer: Chr. Stierich

Mitglieder u. Inhaber-
innen von Dankkarten
können reservierte Plätze
à Mk. 1.- erhalten.
Karten für reservierte
Plätze sind nur auf
unserem Bureau C 1, 10/11
erhältlich.
Tageskarten à Mk. 1.-
für reservierte Plätze
sind zu haben: in unserem
Bureau, bei K. F. Heckel,
im Verkehrs-Verein, bei
Heckel & Schwaibe, A.
Danecker, sowie bei Eduard
Theil in Ludwigshafen a. R.
Die verehrlichen Damen
werden höflich ersucht, die
Karten beim Eintritt in
die Saal vorzuzeigen. (Die
Tageskarten abzugeben.) Die
Saalkarten werden punkt 8 1/2
Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand
 Zutritt. 23

Seiff „Astraa“
am 2. Nov. hier angekom-
men von Rotterdam Herrn
W. G. v. d. M. mit 434,605
Kl. 1.-, zu haben in allen
Apotheken, Droger., Parf.
Der Schiffer: Chr. Stierich

Bekanntmachung.
Nr. 46220 L. Wir bringen
zur Kenntnis der
Aktionenberechtigten
von Redaran, daß am
Dienstag, 5. Nov. 1912,
vormittags 11 Uhr
im Rathaus zu Redaran
die Verteilung erledigter
Aktionen vorgenommen
wird, wozu alle Genuß-
berechtigten, die glauben,
nach ihrem Rang zum
Eintritt in den Genuß
oder zum Bezirke in
eine höhere Klasse berech-
tigt zu sein, hiermit ein-
geladen werden. 1220
Mannheim, 30. Okt. 1912,
Kommission für Fahr-
und Güterverwaltung,
Ritter.

Läden
0 6, 9
(nähe Oberbergstraße)
moderner Laden m. ar-
chitektonischer (Zentral-
heizung) per sofort zu verm.
186. T. 6. 17. Tel. 881.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. Nov. 1912,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern: 75035
1. Waschmaschine.
Winkel und Kontig.
Mannheim, 4. Nov. 1912.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
Ein eichenes Küffel,
schwere Arbeit mit reicher
Schmuck, wenig ge-
braucht, äußerlich schön,
zu verkaufen. 75035
Vonder Ebn, Q 5, 4

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. Nov. 1912,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern: 75035
1. Grammophon, mehrere
Klappen, 2 gold.
Klappen, 1 Violin.
Mannheim, 4. Nov. 1912.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Stellen finden
Tücht. Kleinmädchen
für selbstand. Koch. kann
zu zwei Personen gekocht.
Friedrichstraße 28, 2 Tr.
8001

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. Nov. 1912,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern: 75035
1. Grammophon, mehrere
Klappen, 2 gold.
Klappen, 1 Violin.
Mannheim, 4. Nov. 1912.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Magazine
Schöne, große
Manjarte
billig zu verm. event. als
Vager od. Kaffeeabw. ent-
w. Kanstr. 46, IV. r.

Bureau
F 5, 1
3 Treppen, 2 Zimmer mit
Küche, ohne Küche, als
Bureau od. Wohnung
sofort od. später
zu vermieten.
Näheres bei Herr
Albert Heiler, A. 2, 5.
Telephon 242. 75044

Suche grossen Lagerraum
Zwecks Errichtung von Anstaltens- und Trans-
lager suche helles, ebener Erde, geloch-
tes, event. mit unterirdischer oder gedecktem Hof, freier
Zufahrt bedingt, in neuer Stadt oder Nähe Güterbahnhof
event. mit Gleisanschluss bevorzugt. Ausführliche Offerten
unter Ordre, Lags. Preis unter F. 3603 an D. Frenz,
Annoncen-Expedition, Mannheim. 27028

Schmollers Serienwoche

Schuhwaren-Abteilung

- Unsere
- bietet an:
- 1 Paar Lo-panoffeln mit Ledersohle, Spitze und Fleck 95 Pf.
 - 1 Paar blaue Tuchpanoffeln mit Ledersohle und Fleck 95 Pf.
 - Ein Paar Kamhaarstoffpanoffeln 24—35 95 Pf.
 - 1 Paar Kinder-Filz-schnallenstiefel m. Ledersohle und Fleck 95 Pf.
 - 1 Paar Kinder-kamelhaarstoff-schnallenstiefel m. Filz u. Ledersohle . . . Gr. 18—29 95 Pf.
 - 1 Paar Leder-Ha-schuhe mit Fack, genäht, warm gefüttert, für Damen 1 95
 - 1 Paar Schaffeder-Spangenschuhe für Damen 1 95
 - Ein Paar Filz-schnallenstiefel für Damen, mit Ledersohle und Fleck 1 95
 - 1 Paar Filz-Schnallenstiefel für Herren, Ledersohle, Lederfleck und -Spitze Sealsknäuter 1 95
 - 1 Paar Kinder-Filz-schnallenstiefel mit Ledersohle und Lederbesatz 30—35 1 95
 - 1 Paar Kamelhaarpanoffeln für Herren, Reine Wolle mit Filz- und Ledersohle verdeckte Naht 2 95
 - 1 Paar weisse Glacleders-Spangenschuhe für Damen 2 95
 - 1 Paar Reiseschuhe in feinen Tuchfarben, mit Glacledersohle und Etui 2 95
 - 1 Paar Kamelhaarpanoffeln für Damen, Reine Wolle, verdeckte Naht, Filz und Ledersohle 2 95
 - 1 Paar Filz-schnallenstiefel für Damen, mit Filz- und Ledersohle und Fleck 2 95

Täglich Künstler-Konzert der Franzensbader Kur-Kapelle.

Schöne große Fabrikräume mit Bureau,
Hof u. Stall, sofort auch oder teilweise zu vermieten. Die Räume liegen in Prachtal an der Ecke der Schloß- u. Bahnhofsstraße, hervorragende Lage für Geschäftszwecke. Der an der Straße liegende Teil wird auf Wunsch dem Geschäftsbetriebe des Mieters entsprechend auch zu einem Laden eingerichtet. Gefällige Offerten an die Bruchhändler Bräuerle u. Co. 40048

Emil Hedertstraße 6,
eine schöne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu verm. Zu erfragen bei Carl Paul, Bruchhändler, Stefanienspromenade 20, Telefon 2169.

Prinz Wilhelmstr. 14
Schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. 40100
Näheres barriere.

5 bis 6 Zimmer
modern ausgestattet, mer-
ken, zu verm. Näheres
zu erfragen bei
15 Januar vermittel-
bar 2 Parteien vorhanden,
elektr. Licht, etc. sehr
feines großes Büro ge-
eignet. Nähe Hafen
Werte. C 8, 7, 3. St.

Luisenring 47, 21
freie Lage, 2. Stock, schöne
7 Zimmerwohnung (4 u. 3. Stock)
mit Zubeh., gr. Balkon, fern-
4. St. 6 Zimmerwohnung, m. Zub.
sofort oder später preiswert zu
vermieten. Ebenso gr. Keller,
sowie Stall für 2 Pferde. 40050
Näheres Köhner, C 4, 9a.

Duisenring 56
3 Zimmer und Küche so-
fort zu vermieten. Zu erfragen
bei Carl Paul, Bruchhändler,
Stefanienspromenade 20,
Telephon 2169.

Rheinlandstr. 31
2 Zimmer und Küche an
ruh. Stelle zu vermieten.
Näheres Köhner, C 4, 9a.

Gr. Kart.-Hanne
mit Einfahrt (sehr Vieh-
Garage) Köhlerin) und
4 Zimm.-Wohnung.
auf 1. April 1913 zu
vermieten.
Näheres beim Haus-
meister Wiesner od. beim
Eigent. Herr Dr. Gaudel,
Hotel Rheinischer Hof,
Friedrichstr. 40/41.

Zu vermieten
D 1 9
Schöne Belle-Étage-
wohnung,
6 Zimmer, Küche nebst
Zubehör per 1. April es.
früher zu vermieten.
Näheres Köhner, C 4, 9a.

Otto Bechtstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
in 5 Zimmer-Wohnung
mit Fremdenzimmer und
reichem Zubehör wozu-
gehört ein Garten. 40034
Näheres Karl F. Decker,
dal. oder Tel. 1325.

Lange Köhlerstr. 68
in eine schöne 4 Zim-
merwohnung m. Bad
billig zu verm. 40041

Heidelberg.
Zu vermieten:
Im Waldrieden, Haus
Steigwald 51, inmitten
von Park u. Wald Wohn-
ungen von 7 u. 8 Zim-
mern, großer Garten,
Feuertreppe, sowie sonst.
Rezeptionsräume, Antebalk.,
arab. Garten, Gas, elektr.
Licht, Zentralheizung, Auf-
hangsanlage, etc. kaltem
und warmem Wasser in allen
Räumen. (Handwerker im
Gange). Die Wohnungen
können jederzeit angefa-
hrt werden. Mietpreis 300
2800 bzw. 3000. Näheres
durch
Martin Gohelmann,
Geislerstr. 26
40010

Bachstraße Nr. 3
5 St. Stadthaus, mit freier
Einfahrt, sehr schön
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör. 2.
Etage per 1. Oktober 1. S.
zu vermieten. Näheres zu
erfragen bei H. H. Kohl,
Wagnerstr. 10, Redaran,
Telephon Nr. 1. 40028

Langstraße 77/79
2 Zimmer und Küche zu
vermieten. 40030
Näheres Köhner, C 4, 9a

Schimperstraße 6
4. Stock, schöne 4 Zimmer-
wohnung mit Bad, Spel-
lerkammer und Manjarte per
sofort zu vermieten. Näheres
Mittel, r. 4, part. 40128

Vormisches
Bienenhüg
Blüten u. Zonen, natu-
rein, erhalten Sie hier in
H. H. Kohlweil
auch Engros-Verkauf.
75025

Belienstraße 41
2 St. 2 Zim. u. Küche auf
1. Et. 1. Nov. zu verm.
Näheres Köhner, C 4, 9a.

Langstraße 28
2 St. 5 Zimmer, Küche
Bad u. Zubehör per sofort
oder später zu verm. 21.
Bauhofstr. 66, Langstr. 28,
Tel. 2907. 40002

Waldhofstraße 100
1. St. schöne 2 Zimmer-
wohnung sofort zu verm.
Näheres im 4. St. links.
40038

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Gilbertstraße 11
(Ecke Werderplatz)
Schöne Wohnung 3. Stock,
7 Zimmer, Werdendek-
oration mit allem Zubeh.
auch Robbenanzug per
1. April 1913 zu verm.
Zu erfragen ebenda,
2. Stock. 40032

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Friedrichsring 4
3 Trepp. schöne helle Woh-
nung, 7 Zim. 1 Zimmer
nebst Zubehör per sofort
zu vermieten. 40031

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Friedrichsring 6
7 Zim., Werdendek., offn.
Zentralheizung, per so-
fort oder später zu ver-
mieten. Näheres Köhler,
Telephon 2405. 8038

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Möbl. Zimmer
B 6, 1 III. Schön möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zimmer an bef. Orten per
sofort zu vermieten. 40108
B 6, 1a 2 Tr. schön möbl.
Zimmer sofort zu
vermieten. 40108
N 2, 11 2 Tr. 2 eleg. möbl.
3. u. 4. Stock. evtl.
Wohn- u. Schlafz. fol. 2 u. 3.
Näheres Köhler, C 4, 9a.

Bahnhof-Kaiserring
gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim. zu verm. Zellerplatz.
Schweingerstr. 5, 2 Tr.
7502

Dalbergstr. 3
am Kaiserring, 1 Treppe
schön möbl. Zim. u. 1 ob.
2 Betten sofort zu verm.
40019

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.

Waldhofstr. 14
2. Stock, eleg. 6 Zimmer-
wohnung mit all. Zubeh.
vollst. einger. Bad etc. wozu-
gehört ein Garten. Bad etc.
per sofort zu verm. Näheres
Köhler, C 4, 9a.



Lob und Bewunderung

bei

Zehntausenden von Besuchern

fanden unsere neuen Verkaufsräume!

Unsere umfangreichen Abteilungen bieten uns jetzt in verstärktem Maße Gelegenheit zur Auslage von großen Warenmengen!

Wir haben überall besonders vorteilhafte Artikel ausgelegt!

Im Erfrischungsraum (II. Etage)

von 3-7 Uhr Künstler-Konzert.

S. Wronker & Co.

Mannheims größtes und schönstes Warenhaus!



Sensationell billiges Angebot!

- 1 Posten 110 cm br. Kostümstoffe 100 Mk.
reine Wolle sonst 2,50, Meter
 - 1 Posten 130 cm br. Kostümstoffe 110 Mk.
sonst viel höher Meter
 - 1 Posten 150 cm br. Flausstoffe 750 Mk.
reine Wolle für Mäntel u. Ulster sonst 12 M., Meter
 - 1 Posten 50 cm br. Seide 95 Pfg.
waschbar und bricht nicht Meter
 - 1 Posten weiße gerauhte Croisés 48 Pfg.
sonst bedeutend höher Meter
 - 1 Posten Künstler-Cattune 190 Mk.
neue Muster Meter
 - 1 Posten Woll-Velour-Reste 48, 38 Pfg.
imit. Meter
 - 1 Posten Madeira-Taschentücher 425 Mk.
reinleinen, handgestickt unter Preis 1/2 Dtd.
 - 1 Posten Hohlsaum-Taschentücher 225 Mk.
reinleinen mit gestickten Ecken Carton 3 Stück
- Samt u. Samt-Reste sehr billig.**

J. Lindemann, F 2, 7.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas Buchdrucker

Patente und Gebrauchsmuster werden schnell erwirkt und verwertet Patentprozesse werden erfolgreich bearbeitet.

Ingenieur Daves, Berlin W 9 Schillingstraße 2.

Tafelobst, Kraut, Kartoffeln

frisch eingetroffen. 27008

Schafnolen . . . 30. 8. — Weißkraut M. 2. —
 Staben . . . 30. 10-12
 Rindfleisch . . . 12-15 Kartoffeln
 Goldreinetten . . . 12-16 in allen Preislagen. Nieder-
 Rote Kapsel . . . 12-14 verläufer Preisermäßig.
 Obst- u. Kartoffel-Großhandlung, G. m. b. H.
 St. 2. W. Telefon 3470. St. 2. W.

Ankauf

Südwein-Fässer

kauft Holz, wenn in gutem Zustande und füllfähig. 16-120 Liter in den höchsten Tagespreisen. Transit-Kellerer Max Baer Söhne

Zu verkaufen

Winterhalter Gerb-Überzieher für mittlere Mann passend, für 15,- an verkaufen. 4075
 Maßgröße 5, 8 Treppen recht.
 1 vollr. Schlafzim., eig. mit Voll. Preis 220 M., eine Kuchentur u. Tisch. 1 Badstom. mit Spiegel-anlage, ein Wandstich, Nähmaschine, 1 und 2str. Kleiderst. (wohl zu verst. Maßgröße 4, 30, Hof. 7500)

Stellen finden

Exp. u. R. 808 an die Exp.

Kaffiererin

mit der Rationalregulierung vollständig vertraut auf Mitte November zur Nachhilfe gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift. unt. Nr. 75022 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Läden

In best. Lage d. Redov. verhandl. ein mod. Laden für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu verm. 40161 Mittelstr. 100 Metzger.

Sehen! Staunen!

was das Partiehaus C 1, 5 bietet.

- 2 m Stickerei-Volant 40-50 cm breit
- 1 m Stickerei-Stoff 100 cm breit
- 1 m Stickerei-Stoff bessere Qualität
- 2 m Spitzen-Stoff
- 1 m Spachtel-Stoff
- 10 m Spitze Knippel halt.
- Handgeknüpfte Kissenecken
- Stickerei-Gallon 15-20 cm breit
- 2 Stück Stickereispitze
- 2 Stück Stickereieinsatz
- 1 m Seide all. Farber
- 1 Ballschale
- 2 Zienschürzen
- 4 Kragen
- 1 Garnitur

95 Pfg.

C 1, 5 Partiehaus C 1, 5

Zu vermieten

L 8, 4 Wohnung im 3. St. 3 Zimmer u. Küche, Bad, 20 Kellerräume, Waschküche u. Substanzver. sofort u. verm. 40528 Frau. Prinz-Bischhofstr. 19. Tel. 440.

Dalbergstr. 15

2 und 3 Zimmer u. Küche billig zu verm. 37012

P 7, 24 2. St.

Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Bad, 20 Kellerräume, Waschküche u. Substanzver. sofort u. verm. 40528 Frau. Prinz-Bischhofstr. 19. Tel. 440.

Q 7, 12a

2 Zimmer u. Küche u. Bad zu verm. 37012

Q 7, 16, Friedr. Str.

3 Treppen, große Wohn- u. 8 Zimmer, Bad und Hof mit 1. Welt. Küche u. vermieten. 40528 Frau. Prinz-Bischhofstr. 19. Tel. 440.

R 3, 2

Schöne 3 Zimm. u. Küche u. verm. 40528 Frau. Prinz-Bischhofstr. 19. Tel. 440.

U 3, 10

3 Zimm. u. Küche u. verm. 40528 Frau. Prinz-Bischhofstr. 19. Tel. 440.

Hervorragend preiswerte

Ulster und Paletot

ca.
300
Stück

Serie I	12.50
Serie II	19.50
Serie III	29.—
Serie IV	39.—

Der sensationelle Verkauf der Jackenkostüme dauert fort.

Arsenheimg

Damen-Konfektion

O 3, 4
Mannheim
Planken.

Buntes Feuilleton.

— Neue Versuche über das Wesen der Forelle. Die interessantesten Ergebnisse systematischer Versuche, die von J. Berrymann unternommen wurden, um den Gehörssinn der Fische und insbesondere der Forelle zu prüfen, werden in der neuen Nummer des „Fisch“ veröffentlicht. Sie bringen im Gegensatz zu früheren Behauptungen den Beweis, daß die Forelle über ein sehr entwickeltes Gehör verfügt und erklärt damit auch, warum beispielsweise bei großen Angelkonditionen die Beute erfahrungsgemäß stets geringer ist, als sonst. Berrymann bediente einen Forellengrund, auf dem er seine Beobachtungen durchführte. An einzelnen Stellen erreichte er strohüberdeckte Hüden, inmitten dieser mit Hilfe von kleinen Quirlen das Verhalten der Fische beobachtet werden konnte. Es zeigte sich sofort, daß die Forellen neben einem geraden, eckförmig nach entwickelten Gehörssinn auch über ein feines Gehör verfügen, das nachweisbarweise jedoch auf einzelne Geräusche viel stärker reagiert, als auf andere vielschicht lautere. Berrymann fütterte die Forellen und konzentrierte seine Aufmerksamkeit zunächst auf die vorerwähnte. In gleicher Zeit ließ er in einer Entfernung von etwa 200 Meter einen Fremden einen Gesangsfluß abgeben. Die Forelle reagiert nicht, sie steht weiter. Das Experiment wird in geringerer Entfernung wiederholt; als der Schall in 100 Meter Abstand von der Beobachtungsstelle abgehört wird, zuckt die Forelle sofort zusammen und sinkt etwas tiefer. Sie fliehet nicht mehr von Seite zu Seite, um die herankommenden Körper und Wasserläufe zu fassen, sie läßt ihre Schwimmblase achseln verschlucken, liegt völlig bewegungslos und scheint zu lauschen. Es ist als läge der Fisch auf der Lauer, habe Gefahr bemerkt und verhält sich nun ganz still, um zu beobachten, von welcher Seite die Gefahr droht. Nach drei Minuten fast zwei Minuten. Nach drei Minuten ist die Forelle wieder sorglos und beginnt von neuem zu fressen. Nun ließ Berrymann in einer Entfernung von nur 30 Meter einen Schuß abfeuern. Sofort jagt das Tier blitzschnell von seiner Stelle zur anderen, kehrt im Nu zu seiner alten Stelle zurück und liegt nun hier so ruhig wie ein Stein. Nur die leise Bewegung der Schwanzflosse, die die Grundrichtung des Stromes anzeigt, bleibt sichtbar. Desmal ist die Forelle sehr erschrocken und sie bleibt lange regungslos auf der Wacht. Um die Stärke ihres Verdachtes zu prüfen, warf Berrymann einige Wässer über dem Tiere ins Wasser. Die Fische sanken unbedacht in die Tiefe, die Forelle rührte und regte sich nicht und ließ ihre Schwimmblase ohne Interesse

entschwinden. Sie benahm sich wie ein Mensch, der nachts um 2 Uhr eine Tür gehen hört, auffährt und nun gespannt auf das nächste Geräusch lauscht. Bei anderen Gelegenheiten unternahm Berrymann mit derselben Forelle und auch mit anderen Versuche mit anderen Geräuschen, mit lautem Sprechen, Pfeifen, mit großen Pfiffen usw. Die genaue Ergebnisse dieser Experimente sollen noch veröffentlicht werden. Aber schon jetzt teilt der Beobachter mit, daß die Fische beispielsweise auf den schrillen Pfiff einer Polypenpfeife nur dann reagierten, wenn die Pfeife ganz nahe an die Wasseroberfläche gebracht wurde. Wenn man dagegen in viel größerer Entfernung am Ufer einen Pfeifenschall, also ein viel geringeres Geräusch in viel größerer Entfernung hervorrief, dann hielten die Forellen sofort im Freien inne und lauschten beständig.

— Wie zwei Dragoner Pferde französische Offiziere zu Gefangenen machten. Dem „Beel. Vol.“ wird aus Soldatenkreisen geschrieben: Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, daß zwei preussische Dragoner-Gäule im Kriege 1870/71 allein und fast ohne menschliche Hilfe Gefangene gemacht haben. Die älteren Kameraden im Verein ehemaliger Kameraden des kaiserlichen Dragoner-Regiments Nr. 14 zu Berlin haben den jüngeren Kameraden oft die „Goldentaten“ dieser Pferde erzählt. Das 14. Dragoner-Regiment hat 1870/71 nicht Gelegenheit gehabt, als ein Regiment gegen den Feind zu kämpfen. Während einige Eskadronen anderen Kavallerieregimenten zugeteilt wurden, verband man die übrigen Dragoner als Melde-Reiter oder Aufklärungs-Patrouillen und Gefangenen-Eskorten. Bei einer solchen Eskorte geschah es, daß der Leutnant und seine Dragoner, die hinter der Eskadron zurückgeblieben waren, sich im Walde verirrten und dadurch von einer stärkeren feindlichen Abteilung umzingelt und gefangen genommen wurden. Trompeter Wilhelm von den 14. Dragonern ritt den „Moses“, ein Brauchtier, das dem die Abteilung führenden französischen Major besonders gefiel. Trompeter Wilhelm mit den Eigenarten seines Pferdes natürlich vertraut, trat rasch voran, um dem Major in den Sattel zu helfen. Kaum sah der Major, als Trompeter Wilhelm dem „Moses“ einen herzhaften Schlag auf die Hinterhand versetzte, „Moses“ konnte derartige Späße nicht vertragen. Nach allen Seiten ausschlagend, hob er wie der Wind durch die verbläfften Reinde hindurch, und davon, den Major im Sattel. Später, wohl durch ein Signal geleitet, fand „Moses“ den Weg zu seiner Schwadron und stellte sich auf seinen ihm bestimmten Platz, vielleicht nicht wenig stolz auf den gefangenen

französischen Major auf seinem Rücken. — „Dolores“ hieß das zweite Halbes Pferd der 14. Dragoner. Mein Vater ritt in seinen Dienstjahren 1873—76 die „Dolores“ und hatte hierbei mehr, als ihm lieb war, Gelegenheit, diesen „Durchbrenner“ genau kennen zu lernen. Unteroffizier Schwarz (Feldzugsteilnehmer) erzählte meinem Vater gewissermaßen zum Trost für „Dolores“ Streiche die nachfolgende Begebenheit. Die „Dolores“ wurde von einem Polen geritten. Von einem Patrouillenritt kehrte er mit seinen Begleitern nicht mehr wieder. Sie waren wohl in einen Hinterhalt geraten. Nach zwei Tagen, als die Schwadron zum Sammeln blies, häuete plötzlich die „Dolores“ heran, einen französischen General im Sattel, und stellte sich in Reih und Glied.

— Eine respektable Frau. Seit einiger Zeit trat in den westlichen Vororten von Berlin ein Gauner auf, der nur in hochgelegener Kleidung „arbeitete“ und Spezialist im sogenannten „Mingelfahren“ war. Er stellte vorher durch Beobachtungen fest, wo Mieter abwesend waren, und benutzte jede Gelegenheit zu einem Einbruch. Am Mittwochvormittag ereilte ihn jedoch das Schicksal in Gestalt einer sehr energischen Dame im Hause Monumentenstraße 11. Hier hatte der Gauner, der 26jährige Tischlergeselle Otto Robert, dem Herrn eines Kaufmanns einen Besuch abgestattet. Als er die Wohnung wieder verließ, hörte er, daß in der oberen Etage eine Tür knappte und verschlossen wurde, gleich darauf kam auch eine Frau mit der Markttasche am Arm die Treppe herunter. Der Eindrehler begab sich nun nach oben. Da sich zwei Wohnungen auf dem Flur befanden, nahm er an, daß die rechtsgelegene die soeben verlassene sei, und öffnete mit dem Dietrich das Schloß. Er hatte sich jedoch geirrt. Die Inhaberin der Wohnung hörte mit Entsetzen das Geräusch an dem Türschloß, stieß sich, schnell entschlossen, einen Revolver in die Tasche und ergriff einen Besen. Mit dieser „Verwahrung“ vertrat sie sich leise im Wohnzimmer. Bald darauf betrat R., der seine Mann im Folter, die Wohnung. Kaum hatte er jedoch die Tür hinter sich geschlossen, als ein Hagel von wohlgezielten Schüssen mit dem Besen auf ihn herabsauste. Ehe er noch recht zur Besinnung kam, stand die Wohnungsinhaberin vor ihm und hielt dem Besitzer den Revolver entgegen. Mit der Waffe in der Hand zwang die mutige Frau den Dieb, sich aus der Wohnung zu entfernen, die Treppe hinabzugehen, und rief dann vom Hausflur aus mehrere Passanten zu Hilfe. Man ergriff den Eindrehler und übergab ihn dem nächsten Schutzmann. Bei seiner Verhaftung verlangte R. durchaus, auf die nächste Unfallstation gebracht

zu werden, da er „mißhandelt“ worden sei und später gegen die Frau Strafantrag wegen Körperverletzung stellen wolle. Bei dem Verhafteten wurden zahlreiche Fäulischeine sowie wertvolle Münzen gefunden.

— Ein schwieriger Fall. Die Dyoner Juristen sind, so wird dem „D. M.“ aus Paris gemeldet, in großer Verlegenheit und haben auch allen Grund dazu. Vor kurzem berief ein Notar den Neffen eines reichen Bauern zu sich, um ihm das für ihn ziemlich nachteilige Testament vorzulesen. Ratur hatte der Neffe jedoch das Vorlesen des letzten Willens mit angehört, als er mit schneller Bewegung das auf dem Tisch liegende Blatt ergriff, es zu einer Kugel zusammenrollte und diese, ohne daß jemand Zeit gefunden hätte, ihn daran zu hindern, herunterstürzte. Große Aufregung, Verblüffung und Bestürzung des Erben. Ja, aber was tun, vom juristischen Standpunkt aus? Soll der Neffe bloß einen Teil erben, wie es der letzte Wille des verstorbenen Onkels bestimmte, oder aus Mangel an einem Testament Universalerbe werden? Die Richter zögern, und was den Bauern anbetrifft, so hat er das Testament sehr gut verbaut und wartet in aller Gemütsruhe auf das Geld, das da kommt oder nicht kommt soll!

— Aus der Jugend. Hamburg. Ich fragte Frau Hegenloß: „Frau Hegenloß,“ fragte ich, „göhen Sie oft ins Schauspielhaus?“ „Ach nö“, sagte sie, „wir gehen immer ins Thalia-Theater. Da haben wir seit zwanzig Jahren schon unsere bestimmten Kleiderkasten.“

Es war in Nürnberg. Eine Anzahl Fremder besichtigte das Haus des Schmiedepoeten Hans Sachs. Die Führerin zeigte auch die Schusterwerkstatt mit allen ihren Grümmern. Auf ein Paar gläserne Brot- und Butterbrot zeigend sagte sie: „Hier sehen die Herrschaften noch Was Brautgebäbe!“ Darauf eine Stimme im reinsten Sächsisch: „Rä härt Se, liebe Frau. Uns gem Se nich vergöhen. Wo die im Barodieje nich emal en emäts Hände gebäbt hat!“

Pfeildreieck-Seifen
sind die besten

Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich. Fabrikant: Ang. Jacob Bernstadt.

Zahntafelher
Karola Rubin
E 3. 20 Tel. 4716



Aparte Ulster in Jünglings-, Schüler- u. Knaben-Größen

in allen Formen — in allen Farben — in allen Stoffen

Anfangend beim kleinsten Knaben von 2 1/2 Jahren und dann steigend für alle Schüler-Größen bringen wir eine grosse Auswahl Ulster in allen Stoffarten.

Speziell empfehlen wir unsere zweireihige Form im Rücken mit und ohne Gurt, die — weit und lose geschnitten, dabei doch durchaus korrekt passend — für Knaben und Schüler jeden Alters ganz besonders kleidsam ist.

Unsere Preise für:

Ulster in Knaben-Größen 4.50 6.— 8.— 10.— 12.— 14.— bis 25.— Mk.
Ulster in Jünglings-Größen 12.— 15.— 18.— 20.— 24.— 27.— bis 48.— Mk.
Pyjacs für Knaben in blau und buntfarbig 2.50 4.— 5.— 6.— bis 20.— Mk.

Zu fast jedem Ulster und Pyjacs sind Mützen aus gleichem Stoff fertig am Lager.
Schüler-Pelerinen und Bezeuer-Mäntel 2.50 4.— 6.— 8.— 10.— bis 20.— Mk.

Reklame-Angebot!

Ein grosser Posten Knaben-Pyjacs blau Chevrolet
aussergewöhnlich billig

Gr. O Mk. **2⁸⁵** mit 20 Pfg.
per Grösse Steigerung.

Moderne Anzüge

zeigen aussergewöhnliche Vielseitigkeit in Formen und Stoffausmusterungen. Groß vertreten ist in dieser Saison der zweireihige Joppen-Anzug (Herren-Fasson) mit langer, glatter Knie- und Brecheschese, in den mannigfaltigsten Modellen finden wir den Jacken-Anzug, für die Schule und den Sport aparte Falten-Anzüge und für kleine Knaben Kittel- und Sweater-Anzüge.

Preise: 35, 32, 30, 28, 25, 20, 18, 200
16, 14, 12, 10 bis 4M.

Gebrüder Wronker

S 1, 1 Marktecke S 1, 1

Bedeutendstes und leistungsfähigstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Loden- und Sportskonfektion.

- Möbl. Zimmer**
- A 3, 10 möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Schrank, in Fr. Bogen u. n. 7803
 - B 4, 16 part., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. Teleschreibtisch, an verm. 40196
 - B 7, 13b (Portring) 2 St., schön möbl. S. mit od. ohne Ventil, in Fr. Bogen u. n. 7814
 - C 4, 10 1 Et., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, fol. an verm. 40194
 - C 4, 20/21 1 Et., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, in Fr. Bogen u. n. 7847
 - C 8, 6 1 möbl. Port. Zimmer, an verm. 7890
 - D 1, 10 Mitte der Stadt 2 Trepp., schön möbl. Zimmer, an verm. 7875
 - D 1, 13, III, möbl. Zimmer, an verm. 7905
 - D 3, 4 1 Et., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. 1. Nov. u. n. 7889
 - D 5, 6 schön möbl. Zimmer, an verm. 7883
 - D 7, 20 4 St., r. od. l. Herr od. Fräulein, an verm. 7889
 - E 3, 5 1 Et., möbl. Zimmer, an verm. 7890
 - E 1, 11 möbl. Zimmer u. 1. Nov. od. Fräulein, an verm. 7801
 - E 2, 14 2 Et., gut möbl. Zimmer u. n. 7893
 - F 6, 14/15 IV. St., r. od. l. möbl. Zimmer, an verm. 7726
 - F 7, 11 2 St., r. od. l. möbl. Zimmer mit 1. Nov. od. Fräulein, an verm. 7799
 - F 7, 13 part., möbl. Zimmer, an verm. 7849
 - F 2, 9 part., möbl. Zimmer, an verm. 40159
 - H 4, 22, 3 Et., 178, ein schön möbl. Zimmer, an verm. 8006
 - H 7, 28 part., möbl. Zimmer, an verm. 7884

Selten vorteilhaftes Angebot.

Ab heute kommen, so lange der Vorrat reicht zum Verkaufe:

Grosse Posten

Seidenstoffe und Samte

nur beste Qualitäten

bis zur Hälfte des wirklichen Wertes

Seidenreste zum Ausschneiden ohne Rücksicht des bisherigen Preises, per Meter Mk. 1.50

Lyoner Foulards für Kleider und Blusen per Meter von 90 Pfg. an

Gemusterte Samte für Blusen per Meter von Mk. 1.00 an

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7

Breitestrasse

C 1, 7

- H 7, 34 1 Et., 2 möbl. Zimmer, an verm. 4014
- K 2, 9 2 Et., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, in Fr. Bogen u. n. 7803
- L 2, 6 ein möbl. Zimmer, an verm. 7889
- L 4, 12 fein möbl. und ein einfaches Zimmer, fol. an verm. 40194
- Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, an verm. 7889
- L 6, 14, part., eleg. an verm. 7889
- L 10, 7 part., eleg. an verm. 7889
- L 15, 2 part., eleg. an verm. 7889
- L 15, 10 1 Et., eleg. an verm. 7889
- P 2, 1 2 Et., eleg. an verm. 7889
- Q 2, 13 gut möbl. Zimmer, an verm. 7889
- Q 4, 19, 1 Et., eleg. an verm. 7889
- Q 5, 1 2 Et., eleg. an verm. 7889
- R 7, 25 1 Et., eleg. an verm. 7889
- S 1, 2 2 Et., gut möbl. Zimmer, an verm. 7889
- S 1, 12 2 Et., eleg. an verm. 7889
- S 6, 30 3 Et., eleg. an verm. 7889
- T 4, 13, 3 Et., möbl. Zimmer, an verm. 7889